Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 142

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Abonnements auf die Posener Zeitung für den Monat März werden bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mark 82 Pfg., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 1 Mark 50 Pfg. entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans

„Ein Spiel des Zufalls“

unentgeltlich nachgeliefer..

Expedition der Posener Zeitung.

Die Lage der Tabaksindustrie.

Die Tabaksindustrie ist in diesem Augenblick nicht Gegenstand irgend eines Projekts für die Gesetzgebung wie sie es von 1877 bis in das Jahr 1882 hinein wiederholt gewesen ist. Gleichwohl erheischen die Verhältnisse in diesem großen und wichtigen Industriezweig bei Beginn einer neuen Reichstagssession die öffentliche Aufmerksamkeit. Kein Industriezweig war s. Z. weniger von dem großen Krach des Jahres 1873 und seinen allgemeinen Nachwirkungen in Mitleidenschaft gezogen worden als die Tabaksindustrie. Die Leiden dieser Industrie datiren vielmehr erst von der Erfindung der neuen Wirthschaftspolitik.

Die unablässigen Experimente an dem gesunden und lebendigen Körper mit Steuer- und Monopolprojekten haben jenes Siechthum über die Industrie gebracht, von dem dieselbe sich bis heute noch nicht wieder erholen kann.

Nach büreaukratischen Vorstellungen allerdings ist die Industrie reichlich entschädigt worden durch den Verzicht auf eine Nachsteuer bei Erhöhung des Zolls im Jahre 1879 an den vorher eingeführten großen Vorräthen. Aber jene Spekulanten waren zum großen Theil nicht im Stande, die Vorräthe bis zur Preissteigerung zurückzuhalten, haben sich deshalb unter einander Konkurrenz gemacht und dadurch zum großen Theil den erhofften Gewinn eingebüßt. Was von Vorräthen aus dem Jahre 1879 noch vorhanden, hat durch Lagerung an Werth verloren. Jedenfalls haben die Besitzer seit fünf Jahren Zins und Zinseszins vom Kapitalwerth dieser Vorräthe eingebüßt. Die Vorräthe an ausländischem Tabak sind überdies noch im Werth gedrückt worden durch die großen Mengen des inländischen Tabaks, welcher bis 1882 noch gebaut wurde, um von den bis dahin als Uebergang geltenden niedrigeren Steuersätzen Vortheil zu ziehen.

Die Tabaksindustrie hätte eine Entschädigung finden können, wenn in diesen kritischen Jahren die allgemeinen Erwerbsverhältnisse eine Steigerung ihres Absatzes herbeigeführt hätten. Das gerade Gegentheil aber ist der Fall gewesen. Die Lage der arbeitenden Klassen hat sich durchweg nicht gebessert. Tabak ist ein Artikel, bei welchem unter ungünstigen Verhältnissen der Verbrauch alsbald eine Einschränkung erfährt. Die erhebliche Preissteigerung, welche gerade bei gewissen gewöhnlichen Rauchtabaken in Folge der erhöhten Auflagen stattfand, hat auf den Verbrauch besonders nachtheilig gewirkt.

Beispielsweise kostete früher das Pfund Ohlauer Tabak im Detailhandel 30 bis 35 Pf.; gegenwärtig beträgt der Preis 65 bis 70 Pf. Dem Tabaksbauer wird das Pfund mit 18 Pf. bezahlt (früher 15 bis 18 Pf.). Die Steuer kommt mit ebenfalls 18 Pf. hinzu. Durch Fabrikationskosten und Verlust bei der Fabrikation erhöht sich der Preis im Engroshandel auf 48 Pf. Der Steueraufschlag, welchen der Konsument erleidet, ist naturgemäß größer als der Betrag, welchen der Staat erhält. Denn Produzent, Importeur, Fabrikant, Händler, müssen auch Entschädigung erhalten dafür, daß sie die Steuer vorschießen, Zins und Risiko bis dahin tragen, daß ihnen im Verkaufspreis die Steuer wieder erstattet wird. Viele kleine Tabaks- und Zigarrenfabrikanten sind gerade dadurch in eine schlimme Lage gekommen, daß sie der beträchtlichen Steuererhöhung gegenüber zu diesem Vorschuß nicht kapitalkräftig genug sind. So bewährt sich auch hier wie der die gerühmte neue Wirthschaftspolitik zum Nachtheil gerade der kleineren Geschäftsleute gar nicht. Die ausländischen Tabake sind theilweise billiger geworden, aber die Beschaffenheit dieser Tabake nach den letzten Ernten in Brasilien und Domingo ist dem Geschmack nicht förderlich gewesen. Je höher sich der Preis dieser Tabake nach der Zollerhöhung stellt, desto mehr spielt im Verbrauch der Geschmack eine Rolle. Die billigste Sorte Rauchtabak und der Rippentabak ist im Detailpreise von 30 auf 50 Pf. heraufgegangen. Ein Theil der Steuer für die Rippen wird hier vom Blättertabak nicht übertragen.

Entrippter inländischer Tabak wird unter Steuerkontrolle in das Ausland verkauft (1881: 18 000 Ztr.). Die Rippen bleiben im Inland. Sollen sie in den Konsum übergehen, so müssen sie mit 22½ Mark verzollt werden. Nun vermögen aber die Rippen vielfach zu diesem Preis en-gros keinen Absatz zu finden. Alsdann bleibt, um der Besteuerung und damit einem wirklichen Verlust zu entgehen, nichts übrig, wie die Rippen zu vernichten. Auch dies ist eine nachtheilige Folge der neuen Besteuerung.

Eine ganz besondere Benachtheiligung hat die deutsche Tabaksindustrie in ihren Exportverhältnissen erfahren. Die Frage der Exportvergütung wird nothwendig den Reichstag in der bevorstehenden Session beschäftigen müssen. Das deutsche Ausfuhrgeschäft war vor den Störungen durch die Steuerprojekte ein ebenso lohnendes wie solides. Es sind in einzelnen Jahren bis zu 90 000 Zentner Tabaksfabrikate und bis zu 20 000 Zentner Tabaksblätter ausgeführt worden. Im Jahre 1883 hat dagegen die Ausfuhr von Tabaksfabrikaten noch nicht 10 000 Zentner und von Tabaksblättern 42 000 Zentner (neben 18 000 Zentner entrippten Blättern) betragen. Ein großer Theil des deutschen Ausfuhrgeschäfts ist auf Schweden und Dänemark übergegangen. Der Grund liegt darin, daß bei der Ausfuhr nicht soviel Steuer und Zoll zurückgezahlt wird, als im Inland bezahlt worden ist. Hier findet also das umgekehrte Verhältniß statt wie bei der Zuckerindustrie und der Branntweinbrennerei. Diese Industriezweige erhalten thatsächlich mehr Steuer zurückvergütet, als sie bezahlt haben. Dort wird also die Ausfuhr durch thatsächlich bestehende Ausfuhrprämien künstlich gesteigert. Bei der Tabaksindustrie findet das Gegentheil statt. Jene begünstigten Gewerbe sind mit dem Großgrundbesitz verbunden; die Tabaksindustrie kann sich dessen nicht rühmen.

Die großen Geschäfte in der Tabaksindustrie sind freilich in der Lage sich eine Ausfuhrvergütung zu verschaffen. Haben dieselben große Aufträge für das Ausland, so können sie auf ihre Kosten einen Steueraufseher in der Fabrik einquartieren, welcher die Identität des versteuerten oder verzollten mit dem ausgeführten Tabak behufs Erlangung der Ausfuhrvergütung zu bescheinigen im Stande ist. Das kleine Geschäft kann diese Kontrollkosten nicht erschwingen. Für das kleine Geschäft läßt sich im Voraus auch gar nicht bestimmen, ob es vortheilhaft ist, eine Partie Tabak oder Zigarren für das Inland oder für das Ausland zu fabriziren.

Wo aber solcher Identitätsnachweis nicht zu erbringen ist, findet zur Zeit für ausländischen Tabak eine Rückvergütung des Zolles überhaupt nicht statt und für inländischen Tabak beträgt die Rückvergütung noch nicht die Hälfte der inländischen Steuer und dies auch erst seit dem 1. Dez. 1883. Die seitdem geltenden Vergütungssätze betragen ungefähr zwei Drittel der im Tabakssteuergesetz normirten Sätze. Den Termin für das Inkrafttreten der letzteren Sätze hat nämlich der Bundesrath zu bestimmen. Für diese Vollmacht war seiner Zeit die Erwägung maßgebend, daß die normale Ausfuhrvergütung erst erfolgen dürfe, wenn die zu niedrigeren Beträgen verzollten oder versteuerten älteren Vorräthe aufgebraucht seien. Schon am 16. Febr. 1883 verlangte der Reichstag durch Resolution, daß die Ausfuhrvergütung in vollem Umfange in Kraft treten möge. Nunmehr nach Jahresfrist kann eine Rücksicht auf jene älteren Vorräthe noch weniger am Platze sein. Eine lohnende Ausfuhr allein vermag gegenwärtig den inländischen Tabaksmarkt derart zu entlasten, daß die Tabaksindustrie vor größeren Krisen bewahrt bleibt.

Deutschland.

C. Berlin, 24. Febr. Der Umstand, daß das Abgeordnetenhaus nicht weniger als vier Sitzungen auf die hannoversche Kreis- und Provinzial-Ordnung verwenden mußte, beweist schon äußerlich, daß es sich um mehr als eine provinzielle Angelegenheit handelte. Man war von verschiedenen Seiten bemüht, Präjudizien für die spätere Uebertragung der Verwaltungsreform auf andere Provinzen, welche dieselbe noch nicht besitzen, zu schaffen, resp. zu verhüten. Insofern dabei politische Parteigesichtspunkte sich sowohl auf der Rechten, als auf der äußersten Linken stark in den Vordergrund drängten, wurde die Ausführung Gneist's bestätigt, daß eine Zeit schroffen Parteikampfes, wie die gegenwärtige, wenig angethan ist zur Entscheidung über dauernde Grundlagen der Verwaltungsreorganisation; als Anfangs der siebziger Jahre diese für die östlichen Provinzen festgestellt wurde, war die Stimmung eine ganz andere, damals halfen beispielsweise die Liberalen Einrichtungen begründen, von denen sie vorhersahen und es aussprachen, daß dieselben zunächst den Einfluß des größtentheils konservativen Großgrundbesitzes verstärken würden, die man aber trotzdem annahm, weil man sie für sachlich gut hielt. Indeß die Zukunft ist zu ungewiß, als daß man die Aufgabe auf sie ohne Weiteres verschieben sollte — ganz abgesehen davon, daß die Liberalen dazu außer Stande sind; wenn die National-Liberalen nicht unter der Bedingung, daß die ständische Zusammensetzung des Provinzial-Landtages aus den Kommissionsbeschlüssen ausgemerzt wurde, sich zur Genehmigung der Vorlage bereit erklärt hätten, so hätten alle Konservativen mit den Klerikalen für diese ständische Zusammensetzung gestimmt und Herr v. Puttkamer hätte sie sich gefallen lassen. Man kann aber auch — ganz abgesehen von der Frage, ob in Hannover das Personal für die Einführung der Amtsvorsteher zu finden wäre — sehr im Zweifel darüber sein, wer sich bei einer politischen Berechnung auf den Amtsvorsteher im Westen mehr täuscht, die Liberalen oder die Konservativen, welche letztere ihn in Hannover bekanntlich auch einzuführen wünschten. Höchst belehrend über die Natur der Zentrumspartei — auch namentlich für diejenigen Politiker auf der Linken, welche immer noch hoffen, die Beendigung des „Kulturkampfes“ würde das Zentrum zum Bundesgenossen der Linken machen — war die Haltung des Herrn Windthorst und seiner Freunde in der Frage der Zusammensetzung des hannoverschen Provinzial-Landtags, bei welcher sie nicht minder die der künftigen neuen Provinzial-Landtage von Rheinland und Westfalen im Auge hatten. Mit Ausnahme einer ganz kleinen Anzahl klerikaler „Demokraten“, welche mit Nein votirten oder es vorzogen, einen Spaziergang zu machen, stimmte das „wahrhaft liberale“ Zentrum nicht blos für die ständische Zusammensetzung, sondern sogar für den noch über den Kommissions-Vorschlag hinausgehenden Antrag Windthorst, einigen „Standesherren“, welche es der Regel nach nicht einmal der Mühe werth erachten, die ihnen bis jetzt eingeräumten Sitze einzunehmen, Virilstimmen im Provinzial-Landtag zu belassen! Man hat den Eifer des Herrn Windthorst hierfür damit erklären wollen, daß er seit langen Jahren der Rechtsbeistand eines dieser hannoverschen „Standesherren“, des Herzogs von Arenberg ist — der übrigens seinen regelmäßigen Wohnsitz nicht einmal in Deutschland, sondern in Belgien hat; und ein lebhaftes Interesse widmet der Führer des Zentrums ihnen allerdings, hat er doch in einem der rotten boroughs der Partei einen unbekannten jugendlichen Prinzen von Arenberg zum Abgeordneten wählen lassen. Aber es ist anzunehmen, daß das klerikale Interesse an den „Standesherren“ nicht nur auf solchen persönlichen Beziehungen beruht, daß es vielmehr ein Partei-Interesse ist, welches auch betreffs Rheinlands und Westfalens s. Z. bestätigt werden sollte. Ungleich wichtiger aber war die Aussicht, daß das Zentrum auch für diese Provinzen dem gesammten Großgrundbesitz einen ihm nicht gebührenden Antheil an der Zusammensetzung des Provinzial-Landtags gesetzlich zuweisen wollte; man darf hoffen, daß die Regierung nunmehr durch die entgegengesetzte Entscheidung betreffs Hannovers auch für den ganzen Westen in diesem Sinne gebunden ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat herausgebracht, daß die eigentlichen Verfasser der Lasker-Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses die deutschen Sezessionisten (speziell der Abg. Dr. Kapp) sind. Sie schreibt:

„Offenbar hat man sich hier (in Berlin) bei der Abfassung jenes Schriftstückes von dem Gedanken leiten lassen, daß in Amerika die Stellung des Abg. Lasker und seiner sezessionistischen Fraktion gar nicht bekannt sei, und das große Publikum der Vereinigten Staaten sowie die Mehrheit der dortigen Abgeordneten von Herrn Lasker nicht viel mehr wisse, als die Mehrheit des deutschen Publikums bezüglich derjenigen amerikanischen Volksvertreter wissen wird, deren Bedeutung in Amerika etwa auf demselben Niveau steht, wie die Lasker's in Deutschland war. Danach wird man wohl auch nicht fehlgehen, wenn man sich den Vorgang etwa so denkt, daß Mr. Ochiltree durch direkte oder indirekte Beeinflussung der hiesigen Parteigenossen des Herrn Lasker bewogen worden ist, seinen Antrag einzubringen, und daß das Repräsentantenhaus in keiner anderen Absicht, als der, dem befreundeten Deutschland etwas Angenehmes zu sagen, ohne die Stellung des Abgeordneten Lasker zur preußischen und deutschen Regierung zu kennen, den Antrag angenommen hat. Eine bewußte Absicht der Verherrlichung deutscher regierungsfeindlicher Bestrebungen und Parteimänner ist nicht in den Kreisen amerikanischer Abgeordneten, sondern nur in denen deutscher Parteigenossen der sezessionistisch fortschrittlichen Färbung zu suchen. Da glauben wir aber allerdings an eine *lang angelegte und sorgfältig erwogene Sache* um so mehr, als zu den Leitern der sezessionistischen Fraktion Persönlichkeiten gehören, deren intime Beziehungen zu amerikanischen Gesinnungsgenossen die Ausführung des sinnreichen Vorhabens erheblich erleichtern mußten. Diese haben augenscheinlich die Sache in Szene gesetzt, um auf indirektem Wege die deutsche oder preußische Regierung, wider ihren Willen, vor den sezessionistischen Parteiwagen einzuspannen. Sie sind die Intestaterben des politischen Kapitals, welches der Abgeordnete Lasker etwa hinterlassen hat. Dasselbe durch eine Art Börsencoup noch nach Lasker's Tod zu steigern, ist eine Berechnung, die man, um sich eines amerikanischen Ausdrucks zu bedienen, als „smart“ bezeichnen kann; nur hätte man dabei nicht voraussetzen sollen, daß der Reichskanzler die ihm zugedachte Rolle bereitwillig übernehmen würde.“

Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: Nach dem offiziösen Blatte hat man sich also den Hergang folgendermaßen vorzustellen: Am Morgen des 6. Januar wurde Lasker's Tod in Berlin bekannt. Dr. Kapp berief sofort seine Freunde Bamberger, Rickert u. s. w., um den Text einer Kundgebung festzustellen, welche das amerikanische Repräsentantenhaus zu erlassen hätte. Da das Repräsen-

kantenhaus schon am 9. Januar die Resolution beschloß, so muß man weiter annehmen, daß der Kapp'sche Text telegraphisch nach Washington übermittelt wurde. Da bleibt denn freilich von der „lang angelegten und sorgfältig erwogenen Sache“, welche die „Norddeutsche“ entdeckt hat, wenig übrig. Oder sollten die bösen Sezessionisten selbst den Tod ihres Freundes Lasker „lang angelegt“ haben, um „auf indirektem Wege“ den Fürsten Bismarck „vor den sezessionistischen Parteiwagen einzuspannen“?

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: In gut unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß in Folge der Zurückziehung der russischen Truppen aus Polen und Litthauen auch unsererseits die zum 1. April cr. befohlene Verstärkung der Ostgrenze nicht in dem Maße eintreten würde, wie früher angekündigt war. Die Eckpfeiler der Ostgrenze, die Festungen Königsberg, Thorn und Posen, verlangen jedoch ihrer Art nach eine bedeutend größere Besatzung gegen früher. Auch fordern gerade die großen, vom werthvollsten Material angefüllten königlichen und Privatgestüte Masurens und Litthauens einen für alle Fälle ausreichenden Schutz. Denn zwischen Königsberg und Thorn zieht sich eine beinahe festungs- und garnisonlose Strecke (ausgenommen Lötzen als Sperrfort) hin, so daß eine Truppenschiebung unbedingt stattfinden wird. Wie es heißt, wird das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 nicht nach Culm a. W. verlegt werden, sondern in Greifswald verbleiben. Dasselbe gilt für die 11. Dragoner und, wenn uns recht mitgetheilt worden ist, auch für die 4. Ulanen. Somit sind auch wohl die seiner Zeit mit großer Bestimmtheit auftauchenden Gerüchte von der Verlegung des Pommerschen Kürassier Regiments Nr. 2 (Pasewalk) und der Magdeburgischen Husaren Nr. 10 (Aschersleben) nach der Grenze als hinfällig anzusehen. Die Verlegung des 98. Regiments aus Brandenburg und die des 130. aus Trier nach Metz bleibt eine Thatsache.

— Nach einer Mittheilung der „Magdeb. Ztg.“ wird dem Reichstage auch ein Gesetzentwurf zugehen, der eine Revision des in dem Gesetze vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, festgesetzten Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte bezweckt. Dieses Gesetz ist schon einmal durch das Gesetz vom 3. August 1878, das am 1. April 1879 in Kraft trat, abgeänderta wordn, aber es wurden dabei nur solche Orte berücksichtigt, wo die Verhältnisse ganz klar waren, während die übrigen Petitionen von Ortschaften wegen Versetzung in höhere Servisklassen seitens des Reichstags dem Reichskanzler für die nächste Revision des Servistarifs zur Erwägung überwiesen wurden. Um diese Ortschaften handelt es sich jetzt, sodann aber auch um solche, welche inzwischen ihre Versetzung in eine höhere Servisklasse beantragt haben. Der Bundesrath will diese Versetzung für folgende Orte bewilligen: Belgard aus der 4. in die 3. Servisklasse, Bremerhafen aus der 2. in die 1., Detmold aus der 3. in die 2., Gohlis bei Leipzig aus der 5. in die 3. Mühlhausen in Thüringen aus der 3. in die 2., Mülheim am Rhein aus der 3. in die 2., Weißenfels aus der 3. in die 2., Weitmar (Westfalen) aus der 5. in 4., Wipperfürth aus der 5. in die und 4. und Zeitz aus der 3. in die 2. Servisklasse. Wird dies durchgeführt, so haben auch die preußischen und die Reichsbeamten in diesen Orten davon Vortheil, da ihr Wohnungsgeld-Zuschuß sich nach dieser Rangerhöhung der Orte entsprechend steigert.

— Wie der „Wes.-Ztg.“ aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, wird der vor Kurzem von Ostasien zurückgekehrte Kontre-Admiral v. Blank wieder dorthin zurückkehren, um in Peking den Gesandten des Deutschen Reiches, Herrn v. Brandt, abzulösen und seine Geschäfte zu übernehmen.

— Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, tritt zum 1. März 1884 auch Brasilien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pf. — Die wegen Aufnahme der britischen Kolonien von Australien in den Weltpostverein schwebenden Verhandlungen sind zur Zeit noch nicht zum Abschluß gelangt. Demgemäß beträgt das Franko für den einfachen Brief aus Deutschland nach Australien zur Zeit noch 60 Pf. Da fortgesetzt Briefe nach Australien irrthümlich mit dem Vereinsporto von 20 Pf. frankirt zur Auflieferung gelangen, welche in Folge dessen in Australien mit einem hohen Nachschußporto belegt werden, so wird zur Vermeidung dieses Nachtheils hiermit wiederholt daran erinnert, daß zur Frankirung eines einfachen Briefes nach Australien 60 Pf., und nicht 20 Pf., erforderlich sind.

— Dem Vernehmen der „Pharmaceutischen Zeitung“ nach wird die in Aussicht stehende Reform des preußischen Medizinalwesens zunächst in der Errichtung von Orts-Gesundheitsräthen und Provinzial-Aerztekammern bestehen, welch' letztere alljährlich einmal zusammenzutreten hätten. Für die Vertretung des Apothekergewerbes ist nichts vorgesehen.

— Bekanntlich ist in Berlin auf Veranlassung mehrerer liberaler Abgeordneten eine Zentralstelle zur unentgeltlichen Rathertheilung bei der Organisation freier Hilfskassen eingerichtet worden. Daß dieselbe ein Bedürfniß war, geht daraus hervor, daß schon wenige Tage nach der auch von uns mitgetheilten Bekanntmachung bereits an 90 Gesuche um Ertheilung von Auskunft und Rathschlägen bei Herrn Rechtsanwalt Dr. E. Friedemann, der sich in anerkennenswerther Weise der Mühewaltung unterzieht, eingelaufen sind, darunter mehrere von Fabrikanten und auch von Magistraten kleiner Städte.

— Der Erwerb der Berlin-Hamburger-Eisenbahn seitens des Staats macht den Uebergang der im Hamburgischen Gebiete belegenen Eisenbahnstrecken in das Eigenthum oder in den Betrieb und die Verwaltung der königlich preußischen Regierung zu einer Nothwendigkeit. Die deshalb abgeschlossenen Verträge, deren Inhalt bekannt ist, bedürfen noch der Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft. Der erwählte Ausschuß beantragt, diese Zustimmung zu ertheilen. In dem erstatteten Berichte heißt es:

„Bei den eingehenden Erörterungen im Ausschusse haben zwar manche Punkte zu Bedenken Anlaß gegeben, aber doch zu Anträgen nicht geführt, welche auf die Entscheidung, vor welcher die Bürgerschaft steht, Einfluß üben könnten. In dieser Beziehung wird besonders hervorgehoben, daß die geringen Zugeständnisse in der Theilnahme an der für Hamburg hochwichtigen Bestimmung der Tarife, Fahrpläne u. w. d. a. nur wenig befriedigen konnten, sowie auch die Form, in der die Erklärung über die Errichtung einer höheren Eisenbahnbehörde — Direktion oder Betriebsamt — am hiesigen Platze gegeben, Anstoß erregte. Der Ausschuß hat jedoch nach den Aufklärungen und Mittheilungen der zugezogenen Senatskommissare die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß diese Erklärung einer festen Zusage gleich zu achten sei, sowie daß in der Frage der Tarife 2c. ein Mehreres nicht zu erreichen war. Der Ausschuß glaubte auch betonen zu müssen, daß die finanziellen Opfer sowie die weitgehenden Verzichte und Zugeständnisse, welche die Verträge Hamburg auferlegen, nur gebracht werden in dem Vertrauen, dadurch von Preußen mindestens das Maß von Berücksichtigung zu erlangen, welches die Stellung Hamburgs als erster deutscher Handels- und Hafenplatz und zugleich als hervorragender kontinentaler Welthandelsplatz zur Bewahrung seiner Stellung und besten Erfüllung seiner Aufgabe verlangt. Sichern auch die vielfach glückliche Gemeinsamkeit des lokalen Interesses mit den allgemeinen vaterländischen Interessen im Eisenverkehr, sowie die dem Verkehr dienende bedeutende Wasserstraße Hamburg gegen dauernde Beeinträchtigung, so bedauert der Ausschuß doch die ungenügende Gewähr für die richtige Würdigung und jederzeitige Berücksichtigung der in Frage stehenden bedeutenden Interessen in den Verträgen selbst. Wenn der Ausschuß daher die Annahme der Verträge, so wie sie geschlossen, dennoch empfiehlt, so leitet ihn dabei die Ueberzeugung, daß die preußische Eisenbahnpolitik ihre Aufgabe und ihren Zweck hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, in der Förderung der Wohlfahrt des ganzen Reiches suchen will und soll und dabei eine gebührende Rücksichtnahme auf die großen Interessen des ersten deutschen Handelsplatzes, der zweitgrößten Stadt im Reiche, von der Einsicht und Bundesfreundlichkeit der leitenden Organe wohl erwartet werden darf.“

— Von einer Anzahl der mit den Wahlen zum Schöffenamt und zum Geschworenenamt betrauten Ausschüsse ist der Wunsch ausgesprochen worden, davon in Kenntniß gesetzt zu werden, welche der zum Geschworenenamt in Vorschlag gebrachten Personen demnächst die Verpflichtung eines Geschworenen wirklich erfüllt haben, damit bei der nächstfolgenden Wahl die in § 35 Nr. 2 und § 85 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmte Ablehnungsberechtigung die angemessene Berücksichtigung finden könne. Demzufolge sind die Landgerichte von dem Justizminister unterm 16. d. M. angewiesen worden, nach Beendigung einer jeden Sitzungsperiode des Schwurgerichts denjenigen Amtsgerichten, aus deren Bezirken Gerichtseingesessene als Geschworene einberufen waren, die Namen derselben mitzutheilen und dabei zu bemerken: ob und welche dieser Personen etwa, entschuldigt oder nicht entschuldigt, ausgeblieben oder, sei es für die ganze Sitzungsperiode oder einen Theil derselben, entlassen worden sind, endlich auch die für genügend befundenen Entschuldigungs- oder Entlassungsgründe anzugeben.

— Wie man der „Germania“ aus Münster telegraphirt, ist der katholische Garnisonpfarrer Parmet in Berlin seitens der Regierung zum Dompropst von Münster vorgeschlagen worden.

Breslau, 23. Febr. Der hiesige Vertreter der Stettiner Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“ und der Preußischen National-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stettin, Hermann Behnke, ist gestern verhaftet worden. Derselbe steht unter der Anschuldigung, Unterschlagungen in Höhe von 250 000 Mark verübt zu haben. Behnke war bis vor wenigen Jahren auch hiesiger Vertreter der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank, hat indessen jetzt mit diesem Institut Nichts mehr zu thun. (B. B. Z.)

Görlitz, 22. Febr. Heut in später Nachmittagsstunde beschloß die Stadtverordneten-Versammlung mit 40 gegen 15 Stimmen die Auflösung des Realgymnasiums, der einst so blühenden, jetzt nur noch von ungefähr 100 Schülern besuchten Anstalt. (Berl. Tgbl.)

Barmen, 22. Febr. Vorgestern Abend wurde in Ronsdorf bei dem dortigen Bandwirker Lausberg und dem Botenfuhrmann Mehder eine Haussuchung nach verbotenen sozialdemokratischen Schriften abgehalten. Es wurde dabei eine große Kiste mit verbotenen Schriften vorgefunden und beschlagnahmt. Mehder hatte die Kiste am Mittelbarmer Bahnhof abgeholt und nach Ronsdorf transportirt. Lausberg und Mehder wurden, zufolge der „Barmer Ztg.“, verhaftet. — Aus Anlaß der in Bielefeld bevorstehenden Reichstagswahl hielten die Konservativen in Heepen eine Versammlung ab, zu der sich zahlreiche Sozialdemokraten eingefunden hatten. Ein Redner der Letzteren proklamirte, zufolge der „Elbf. Ztg.“, offen, seine Partei trete für die Revolution ein.

Braunschweig, 23. Febr. Die Verhandlungen Preußens und Braunschweigs in Sachen der jetzigen und späteren Bahnen sind, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, zum allseitig befriedigenden Abschlusse gekommen und bedürfen die Abmachungen nur noch der Genehmigung des Landtags. (Magd. Ztg.)

Metz, 22. Febr. Nach Mittheilung des „Courier de la Moselle“ dauert der gegen Herrn Antoine, Vertreter von Metz im Reichstage, eingeleitete Prozeß fort. Vor etwas mehr als acht Tagen wurden die früher vorgeladenen Zeugen abermals verhört. Ferner ließ der Untersuchungsrichter die Herren Rennig und Baron Zorn v. Bulach Sohn, beide Mitglieder des Landesausschusses, als neue Zeugen vorladen.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Sobald in Frankreich die Versetzung des Fürsten Orlow von Paris nach Berlin bekannt geworden war, fing die Pariser Presse an, ihrer üblen Laune über dieses bemerkenswerthe Ereigniß Luft zu machen. Einerseits verstimmt natürlich jede Annäherung zwischen Rußland und Deutschland-Oesterreich die chauvinistischen Elemente in Frankreich, welche eben ihre Revanchehoffnungen auf einen allgemeinen europäischen Krieg setzen. Andererseits verletzt es die französische Eitelkeit, daß ein Diplomat, wie Fürst Orlow, von Paris gewissermaßen nach Berlin avancirt. Die chauvinistische Presse sucht sich hier-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König**.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„Gewiß, aber Du wirst dann auch ernster und ruhiger in die Zukunft blicken und die Nothwendigkeit eines Entschlusses einsehen. Sei doch nicht so trotzig, Dora; was ich gethan habe, um Dir die Augen über Dornberg zu öffnen, das geschah ohne jeden Hintergedanken und lediglich zu Deinem Besten. Wenn Du meines Rathes und meines Beistandes bedarfst, dann komme nur zu mir und Du kannst versichert sein, daß Du in mir stets den treuen, ju jedem Opfer bereiten Bruder finden wirst. Ich will Dir jetzt nicht mehr sagen, in Deiner augenblicklichen Stimmung wären es verlorene Worte, aber ich nehme doch die Hoffnung mit, daß ich Dein volles Vertrauen wiedergewinnen werde, sobald Du ruhiger über alles Vorgefallene nachdenkst. Gute Nacht, Dora!“

Sie reichte ihm die Hand und blickte ihm gedankenvoll nach, dann horchte sie eine Weile auf den mehr und mehr sich entfernenden Schall seiner Schritte.

„Er weiß selbst nicht, wie fest seine Schwiegermutter ihn am Gängelbande hat,“ sagte sie leise. „Er würde ihr Alles verrathen, wenn ich ihn in meine Geheimnisse einweihte, ich darf das nicht. Mag er sagen, was er will, ich weiß nur zu gut, daß es auch persönliche Abneigung war, was ihn bewog, gegen Gustav zu intriguiren. Ach, wenn es uns gelänge, seine Schuldlosigkeit zu beweisen!“

Sie erhob sich hastig, die alte Magd war soeben eingetreten.

„Ist der Wagen da?“ fragte sie.

„Soeben gekommen,“ nickte Katharine mit einem forschenden Blick auf ihre Herrin. „Wenn Madame Hennig früher heimkommen sollte —“

„Nun, dann habe ich eine Spazierfahrt gemacht,“ unterbrach Dora sie. „Ich glaube aber nicht, daß dieser Fall eintreten wird, vor Schluß der Oper bin ich sicher wieder zurück.“

„Ich glaub's auch nicht,“ erwiderte die Magd in einem so schroffen, bissigen Tone, daß Dora sie befremdet ansah. „Die Beiden werden einander viel zu erzählen wissen.“

„Herr Sonnenberg und Ernestine?“

„Ja, freilich, gnädige Frau; hier müssen sie's heimlich thun und sie kommen selten einmal dazu. Ich hab' das heimliche Flüstern längst bemerkt —“

„Die Beiden sollten Geheimnisse mit einander haben? Das kann ich nicht glauben.“

„Und doch ist es die Wahrheit!“

„Kennst Du etwas von diesen Geheimnissen?“ fragte Dora, scheinbar noch immer zweifelnd.

„Na, ich kann's wohl errathen, aber sie sind zu schlau, daß sie sich in die Karten blicken lassen. Und ich weiß auch nicht, wie Sie darüber denken, gnädige Frau.“

„Sprich nur frei von der Leber, ich meine, wir hätten lange genug zusammen gelebt, daß Du Dir das erlauben dürftest.“

„Herr Sonnenberg macht sich Hoffnungen auf Ihre Hand, und Madame Hennig würde es gerne sehen, wenn diese Hoffnungen sich erfüllten. Das ist meine Ansicht, gnädige Frau, und wenn ich hier zu befehlen hätte, dann wären sie alle Beide schon an die Luft gesetzt.“

Dora lachte hell auf, während Katharine ihr beim Anziehen des Mantels behilflich war.

„Ich glaube, dasselbe Loos blühte Dir, wenn die Beiden hier zu befehlen hätten,“ sagte sie. „Klagen über Dich habe ich schon genug gehört, die Abneigung scheint also gegenseitig zu sein. Darüber kannst Du indessen beruhigt sein, wenn die Herrlichkeit hier einmal ein Ende nimmt, dann bist Du es nicht, dem der Stuhl vor die Thüre gestellt wird. Beob[achte] die Beiden, so oft es geschehen kann; ich hoffe, wir [finde]n einmal Gelegenheit, sie bei ihrer Geheimnißkrämerei zu überraschen.“

„Wenn Sie das wollen, so werde ich schon dafür sorgen,“ erwiderte die Magd erfreut. „Wenn nur Herr Dornberg wieder hier wäre!“

Dora stand vor dem Spiegel und band die Hutbänder unter dem Kinn, und ein frohes Lächeln glitt in diesem Moment über ihr reizendes Gesicht.

„So gehörst Du auch zu den wenigen, die nicht an seine Schuld glauben?“ fragte sie.

„Ich werde auch dann noch nicht daran glauben, wenn er verurtheilt wird!“

„Das ist brav,“ nickte Dora, während sie die Handschuhe anzog. „Halte nur fest daran und sei wachsam und verschwiegen, wir kommen vielleicht doch noch zu einem guten Ende.“

Damit ging sie hinaus, und einige Minuten später fuhr sie von dannen, nachdem sie dem Kutscher die Wohnung des Obersten von Reizenfels bezeichnet hatte.

Fränzchen und der Doktor Kirchner saßen in dieser Stunde schon in lebhaftem Geplauder beisammen, der alte Oberst war nicht zu Hause, Kurt hatte sich schon bald nach der Mittagstafel in den Sattel geschwungen, um nach dem Ulmenhof zu reiten.

Als Dora eintrat, las sie sogleich in den sorgenvollen Zügen Fränzchen's, daß keine angenehme Nacht sie erwartete.

Sie legte hastig Hut und Mantel ab und blickte forschend in das Antlitz des Doktors, das vom Licht der Lampe hell beschienen war.

„Noch immer keine Beweise?“ fragte sie mit gepreßter Stimme.

„Noch immer nichts,“ antwortete er mit bedauerndem Kopfschütteln. „Ich habe überall Erkundigungen eingezogen, aber ich kann über die Vergangenheit Sonnenberg's nichts erfahren, was unserm Verdacht einen Halt böte. Er soll lange in England gewesen sein —“

„In England?“ unterbrach Dora ihn rasch. „Dachten Sie, [als] Sie dies erfuhren, nicht sofort an die graue Dame?“

„Das wohl, aber diese Dame ist todt und es steht fest, daß sie selbst sich das Leben genommen hat. In England waren keine Spuren von ihm zu entdecken, die Polizei in London konnte keine Auskunft über ihn geben. Und über seine Verhältnisse ist ebensowenig zu erfahren. Ob er Schulden hat, aus welchen Quellen er seine Existenzmittel schöpft, darüber sind die Meinungen sehr verschieden und mit voller Sicherheit weiß Niemand Auskunft zu geben.“

„Er soll vom Spiel leben,“ warf Fränzchen ein.

„Ja, so sagen einige,“ fuhr der Advokat fort, „aber beweisen kann man's nicht und selbst wenn es der Fall wäre, würde daraus keine Anklage geschmiedet werden können. Ich

für dadurch zu rächen, daß sie sich bestrebt, Unfrieden zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen, wenn sie auch hierbei nur wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Die **Proklamation Gordon Paschas** über den Sklavenhandel unterhält einen nachhaltigen Sturm der Entrüstung in der gesammten Pariser Presse. So schreibt der republikanische „Siècle“:

„Es scheint uns, daß der Gang der Dinge im **Sudan** die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen und insbesondere der Kabinete von Paris, Rom, Wien und Petersburg auf sich ziehen müßte. Auch Spanien, Holland, Griechenland und die Türkei sind nicht weniger an der Aufrechterhaltung der freien Schifffahrt im Suezkanal und Rothen Meer interessirt. Es ist hohe Zeit, daß die europäischen Mächte sich verständigen, wenn man nicht will, daß England, nachdem es Egypten vernichtet und der Barbarei wieder ausgeliefert hat, sich auf dessen Ruinen installire, um die große Straße des Orients zu sperren.“

Im gemäßigt republikanischen „XIX. Siècle“ heißt es:

„Es lebe der **Menschenhandel**, da er das Gute hat, die Unterhandlungen mit Empörern zu erleichtern, welche zu besiegen man sich ohnmächtig fühlt. Was werden nun die Bibelgesellschaften sagen? Nichts werden sagen. Unsere praktischen Nachbarn nennen eine solche Schwenkung ohne Zweifel den Triumph des Opportunismus. Das ist jedoch ein Opportunismus, den Frankreich niemals gepflogen hat. Niemals hat ein französischer General seinen Namen unter eine solche Proklamation gesetzt, niemals hat ein französischer Minister sie auf der Tribüne zu rechtfertigen gehabt, und obgleich wir besiegt, obgleich wir den Engländern in der Zahl unserer Schiffe auf dem Meere wie der Bibeln, die sie vertheilen, nicht gewachsen sind, so überlassen wir ihnen gerne die Ehre und den Nutzen dieser geschickten Politik oder, wenn es ihnen besser klingt, die Verantwortung für diesen Gewaltakt gegen die Zivilisation.“

Der ministerielle „Paris“ äußert: „Der Text der Proklamation übersteigt alles, was die zivilisirte Welt befürchten konnte.“ Die „France“ läßt sich dahin vernehmen:

„Die Widersprüche des Herrn **Gladstone**, der das Programm Lord Beaconsfield's ausführt, erbleichen neben dem Widerruf des neuen Gouverneurs von Khartum. Doch wird diese heuchlerische Komödie hinlänglich Erfolg haben, um die Banden des Mahdi aufzulösen? Erweist sie sich als ohnmächtig, so wird Gordon mit seiner friedlichen Sendung nicht einmal die Ehre gerettet haben.“

Hinsichtlich der gestrigen Wahl **Lesseps'** zum Mitgliede der Akademie wird bemerkt, daß seit Menschengedenken niemals die Zahl von zehn unbeschriebenen Zetteln, wie sie gegen die Ernennung des Erbauers des Suezkanals in die Urne gelegt wurden, erreicht worden war. Der Protest richte sich, so vernimmt man ferner, nicht gegen die Persönlichkeit Lesseps, sondern gegen den finanziellen Charakter seiner Unternehmungen. Die meisten Akademiker sollen vor einigen Tagen ein gleichlautendes, mit einer Unterschrift versehenes Schreiben erhalten haben, welches sie aufforderte, die Größe und die Würde der Akademie zu wahren und nicht für Lesseps zu stimmen, weil dieser seinen Erfolg für eine neue Anleihe ausbeuten würde. Wie es scheint, ist der Schritt nicht ganz wirkungslos geblieben.

Aus **Douai** wird telegraphirt, daß im ganzen **Kohlenbezirke** von Anzin die **Grubenarbeiten** eingestellt worden sind und überall große Aufregung herrscht. Der Minister des Innern hat den Präfekten des Nord-Departements den Auftrag ertheilt, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben und Alles behufs Aufrechterhaltung der Ordnung aufzubieten.

Rußland und Polen.

WO. **Petersburg**, 23. Febr. (Orig.-Korr. d. „Pos.-Ztg.“) Die „Nowoje Wremja“ arbeitet mit Hochdruck, damit man betreffenden Orts schließlich auf die Gefahren aufmerksam werde, welche uns in Folge dessen drohen, daß die **Russen in Polen** und speziell die russischen Offiziere daselbst, statt zu russifiziren, selbst polonisirt werden. Die Zeitung bringt heute wieder einen Brief aus Warschau, in welchem sich ihr Korrespondent in recht weitschweifiger Weise über den genannten Uebelstand ausläßt. Er meint, die Offiziere protestiren zwar entrüstet gegen derartige Beschuldigungen, doch ändere ein solcher Protest durchaus nichts an der Thatsache. Es sei durchaus nothwendig, daß vollständig frische Truppen nach Polen kämen und daß die zur Zeit dort stehenden in's Innere Rußlands dislocirt würden. Ebenso nothwendig sei es, daß mehr für die Hebung des russischen geselligen Lebens geschehe, wie durch Errichtung russischer Lesekabinete, Bibliotheken, Clubs 2c.; vor allen Dingen aber sei ein russisches Theater das beste Mittel, um ein solches Resultat zu erreichen. In Warschau beständen drei Theater, doch in denselben würde nur polnisch gespielt. Schon unter den Generalgouverneuren Kotzebue und Albedinski habe man auf diese Mißstände aufmerksam gemacht, denen durchaus ein Ende gemacht werden müsse. Der Erstere wäre aber der Ansicht gewesen, daß die russische Sprache und die russischen Sekten noch zu roh seien, als daß man sie dem europäischen Warschau darbieten könne, und der Zweite hielt wieder die russischen Schauspieler viel zu schlecht, als daß sie mit den polnischen Künstlern konkurriren könnten. Nach diesen Seitenhieben auf diese beiden Generale, die der russisch-nationalen Partei stets ein Dorn im Auge waren, spricht der Korrespondent noch die Hoffnung aus, daß auch in dieser theatralischen Hinsicht vom neuen Generalgouverneur Gurko Abhilfe zu erwarten sei. — Daß **Tschernajew** zum General-Gouverneur der westlichen Gouvernements ernannt werden soll, wie ich Ihnen neulich telegraphirte, wird vielfach bestritten, und es wird sogar behauptet, daß derselbe wegen gegen den Kriegsminister Wannowski gerichteter Intriguen in Ungnade gefallen sei. Nun, man wird ja in kurzer Zeit sehen, welche Lesart die richtigere ist. — Wenn eine konzessionirte russische Zeitung im Verlaufe eines Jahres nicht erscheint, so erlischt die Konzession. Krajewski, der Eigenthümer des gemaßregelten „**Golos**“, der liberalen Beamtenzeitung, hat daher kürzlich eine Nummer desselben in beschränkter Anzahl erscheinen lassen, die nur Auszüge aus dem „Reichsanzeiger“ und den „Senatsnachrichten“, unseren offiziellen Blättern enthielt. Er muß also die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, daß auch hier wieder ein sanfterer Wind wehen und man ihm dann gestatten werde, die Zeitung wieder ohne Präventivzensur herauszugeben. Zu wünschen wäre es, denn es herrscht hier ein fühlbarer Mangel an gut redigirten Tageszeitungen. — Dem russischen **Geschwornengericht** muß man das Zeugniß ertheilen, daß es nicht einseitig ist. Spricht es einmal auch geständige und überwiesene Mörder frei, so kommt es ihm dagegen auch wieder nicht darauf an, einen Unschuldigen nach Sibirien zu schicken. So hat das Gericht in Kijew kürzlich den Bauern Ruban zu dieser Strafe verurtheilt. Derselbe hatte seine Frau ermordet, diese That aber in einem Anfall von Wahnsinn begangen, was durch das ärztliche Gutachten zur Evidenz nachgewiesen war. Sogar der Staatsanwalt zog vor Gericht seine Anklage zurück, doch die Geschworenen hatten es anders im Sinne: sie verurtheilten den Angeklagten. Katkow hat Recht — schleunige Abhilfe thut hier noth.

Moskau, 22 Febr. In der „Mosk. deutschen Ztg.“ lesen wir: Aus verläßlicher Quelle wird uns mitgetheilt, daß sich auf der Route **zwischen Warschau und Moskau** oder zwischen der **deutsch-österreichischen Grenze** und **Moskau** eine systematische **Briefmarderei** etablirt hat und viele eingeschriebene Briefe, welche nicht mit Petschaft gesiegelt sind, während der Fahrt aufgeschnitten und ihres Inhalts an Anweisungen, Geld, Briefmarken beraubt und wieder zugeklebt werden. Ein hiesiges Redaktionsbureau, welches derartige aus Dresden, Nürnberg, Leipzig, Prag, Wien kommende ausgeraubte rekommandirte Briefe erhalten hat, deponirte dieselben als corpora dilicti bei der Moskauer Postdirektion und reichte Klage gegen eine solche unerhörte Verletzung und Mißachtung der internationalen Postgesetze ein, nach denen rekommandirte Briefe, in welchen häufig Geldanweisungen à vista eingeschlossen sind, gegen jeden Mißbrauch geschützt sein sollen. Da durch eine solche systematische Beraubung der in rekommandirten Briefen befindlichen Werthsendungen sowohl das Ausland, als die hiesige Bewohnerschaft schwer geschädigt werden kann, so ist zu erwarten, daß die Postdirektion alle Mittel ergreifen wird, um dieser wahrscheinlich im Großen betriebenen Briefmarderei das Handwerk zu legen und das Publikum vor derartigen Verlusten zu schützen.

Egypten.

* Bezeichnend für die **Stimmung der eingeborenen Bevölkerung in Egypten** ist, was der „Pol. Korr.“ aus Kairo, 9. Febr., wie folgt geschrieben wird:

„Seit der ersten Militär-Revolte gab es keine so große **Aufregung** in Egypten, als beim Eintreffen der authentischen Meldung von der Niederlage Baker Paschas bei Trinkitat. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht bis in die entferntesten Araberviertel, wo, wie Ohrenzeugen versichern, für die Engländer wenig schmeichelhafte Kommentare vernommen wurden. Sofort wurden Symptome der Aufregung bemerkbar und die Regierung wird ihre Wachsamkeit verdoppeln müssen, um die durch Emissäre genährte Gährung im Volke niederzuhalten. In den Augen der Fellahs erscheint die Niederlage als ein Strafgericht der Vorsehung, weil die Engländer gegen den Islam ziehen. Der Unterschied zwischen dem wahren und falschen Mahdi leuchtet ihnen viel weniger ein, als jener zwischen Islam und Christenthum. Von der Bestürzung, welche sich der hiesigen englischen Garnison bemächtigte, als die Trauerkunde einlief, kann man sich kaum einen Begriff machen. Waren es doch die von englischen Offizieren ausgebildeten Elite-Truppen, welche das Signal zur Deroute gaben. Man hätte eine verlorene Schlacht verschmerzt; aber man schämt sich dieser fast allgemeinen Ausreißerei ohne Versuch eines Kampfes.“

Aus Kairo, 20. Februar, meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“: Der Khedive ermächtigt mich, zu erklären, daß ihn die Proklamation General Gordon's sehr überrascht habe und daß er nur annehmen könne, die Verhältnisse hätten es General Gordon unmöglich gemacht, anders zu handeln. Die egyptische Regierung werde im Einverständnisse mit England Alles thun, um den Sklavenhandel zu unterdrücken.

Das Schicksal der katholischen Missionäre im Sudan bildet seit langer Zeit einen Gegenstand ernster Sorge. Der Sudan war ein äußerst fruchtbares Gebiet für das Wirken der katholischen Missionen, die daselbst im Laufe der Jahre erhebliche Erfolge errungen haben. Sobald die Erhebung des Mahdi größere Dimensionen angenommen, mußten die Missionen selbstverständlich trachten, das Land zu verlassen, und die meisten von ihnen konnten sich glücklich nach Ober-Egypten zurückziehen. Auch die Chefs der Missionen, die in Khartum ihr Standquartier hatten, haben rechtzeitig ihre Rettung bewerkstelligt. Minder glücklich ist es jenen Missionsmitgliedern ergangen, die im eigentlichen Kordofan ihr Standquartier hatten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die **Unterrichtskommission** des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer Sitzung vom 22. Februar über Petitionen, die sich gegen Anstellung neuer Lehrkräfte wendeten, die eine aus der Bürgermeisterei Lindlar, welche behauptete, die Gemeinde sei schon zu sehr überlastet. Die Kommission erkannte allseitig das Bedürfniß weiterer Lehrkräfte an, war aber hinsichtlich der Frage der Leistungsfähigkeit der Gemeinde verschiedener Ansicht. Obwohl der Regierungskommissar bei der Geringfügigkeit des Objekts gegen die Petition sprach, soll dieselbe dennoch (durch Konservative und Zentrum) dem Staatsministerium zur Erwägung überwiesen werden. Eine zweite Petition (aus Zichortau) soll später noch einmal zur Verhandlung kommen. Dagegen wurde eine Petition von der Rhön, aus Hilders u. a. O., welche aus sehr vielen Gründen das achte Schuljahr gestrichen wissen wollte, als ungeeignet fürs Plenum bezeichnet, obwohl von einem Zentrumsmitgliede verschiedene Gründe der Petition für geeignet erachtet wurden, in Gegenwart eines Regierungskommissars verhandelt zu werden. Die Kommission aber trat in keine weitere Debatte ein, sondern wies den Antrag der Petenten a limine zurück.

— Zur zweiten Lesung der **Jagdordnung** in der **Kommission** des Abgeordnetenhauses hat Abg. v. Krosigk den Antrag eingebracht, im § 63 die Bestimmung, daß Schwarz-, Roth- und Damwild in eingegatterten Gehegen gehalten werden müsse, auf Schwarzwild zu beschränken.

---

habe ihn beobachten lassen, habe Zeugen vernommen und mir keine Ruhe gegönnt, um Gustav Dornberg von der Anklage zu entlasten, aber es war alles vergeblich. Er selbst beharrt bei der Erklärung, die er dem Untersuchungsrichter gegeben hat, und wenn der letztere in dieser Erklärung nur eine Stütze für die Anklage findet, so läßt sich vom juristischen Standpunkte aus wenig oder nichts dagegen einwenden. Sonnenberg hat an jenem Abend wirklich Nasenbluten gehabt, er ist von mehreren Zeugen in der Gesindestube gesehen worden, wie er das Blut zu stillen suchte. Er ging dann später in den Garten, aus dem er zurückkehrte, als der Raub entdeckt wurde.“

„Das Kassenzimmer liegt an der Gartenseite,“ sagte Dora in erregtem Tone, „und das Fenster war offen.“

„Der Kassendiener erinnert sich ganz genau, daß Fenster und Thüre dieses Zimmers von ihm geschlossen worden sind,“ erwiderte der Doktor, während er bedächtig die Gläser seiner Brille abrieb, „das Fenster wurde allerdings später offen gefunden, aber es kann nur von innen geöffnet worden sein. Ebenso konnten nur gewisse Personen die verschlossene Thür öffnen, der Bankier Reichert und Gustav Dornberg, nur diese beiden besaßen einen Schlüssel.“

„Ein einfaches Schloß, wie dieses, kann man auch mit einem Dietrich geräuschlos öffnen“, nahm Dora wieder das Wort, während Fränzchen, in Brüten versunken, starr vor sich hin blickte. „Wenn Sonnenberg der Abenteurer ist, für den wir ihn halten, dann mag er wohl auch in diesen Diebeskünsten bewandert sein.“

„Ja, wenn er es ist, gnädige Frau!“

„Zweifeln Sie noch daran, Herr Doktor?“ fragte Fränzchen rasch.

„Ich begreife, daß Sie sich an diese Möglichkeit klammern,“ erwiderte er ausweichend und ein bedauerndes Achselzucken begleitete diese Worte, „aber wo sind die Beweise?“

„Wenn meine Ueberzeugung Beweiskraft besäße, so würde es keiner weiteren Beweise bedürfen,“ sagte Dora in zuversichtlichem Tone. „Ich habe diesen Herrn nun lange genug beobachtet, um mir ein richtiges Urtheil über ihn bilden zu können und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß mir manchmal vor ihm graute. Ich halte ihn zu allen bösen Thaten fähig, ich würde nicht erstaunen, wenn man mir sagte, daß er sogar eine Blutschuld auf dem Gewissen habe.“

„Die graue Dame!“ nickte Fränzchen, den starren Blick voll ungeduldiger Erwartung auf Dora heftend.

„Ja, ich kann mich von dem Gedanken nicht trennen, daß er diese Dame sehr genau gekannt hat und daß er Ursache hatte, ihren Haß zu fürchten. Wenn ich mich an jenes Gesicht erinnere, wie ich es im Theater vor mir sah, dann gewinne ich immer wieder die Ueberzeugung, daß die haßerfüllten Blicke nur meinem Begleiter gelten konnten. Der plötzliche Tod dieser Frau hat leider alle Nachforschungen unmöglich gemacht und doch meine ich, man hätte wohl in ihrer Heimath etwas mehr über sie erfahren können.“

„Wenn darin ein Vorwurf für mich liegen soll, gnädige Frau, so darf ich behaupten, daß er mich nicht trifft,“ sagte der Advokat, indem er die Brille dichter vor die Augen rückte und einige Papiere aus der Tasche holte, „hier sind die Beweise, daß ich nichts unterlassen habe, um —“

„Ich mache Ihnen durchaus keinen Vorwurf,“ fuhr Dora, ihn unterbrechend, fort; „Sie haben gewiß gethan, was Sie thun konnten, aber ich meine, die Sache hätte anders angefaßt werden müssen. Wir hätten einen geschickten Beamten hinübersenden müssen, ich glaube, er würde noch mehr erfahren haben. Es ist ja möglich, daß die Frau sich selbst das Leben genommen hat, aber ich glaube nicht an diese Möglichkeit.“

„Auch ich glaube nicht daran,“ sagte Fränzchen rasch; „in dem Augenblick, in dem ich die Nachricht von ihrem Tode vernahm, tauchte auch sofort der Gedanke an Mord in meiner Seele auf. Wir hätten nicht zaghaft sein dürfen, Dora, wir hätten die Behörde von unserm Verdacht unterrichten und scharfe Untersuchung beantragen sollen!“

„Auch in dieser Bemerkung könnte ich einen Vorwurf für mich finden,“ erwiderte der Advokat. „Denn ich gab damals den Rath, alle Schritte in dieser Angelegenheit zu unterlassen. Der Selbstmord war in der ärztlichen Untersuchung festgestellt worden —“

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 25. Februar.

Als Figaro in Rossini's „Barbier von Sevilla“ trat Herr Dr. Krückl als Gast zum zweiten Male vor das hiesige Publikum. Wir glauben nicht, daß unser verehrter Gast damit eine seinem eigentlichen künstlerischen Kerne kongruente Aufgabe sich gestellt hat. Die tolle quecksilbrige Laune der Rolle stumpfte sich an der etwas zu bedächtigen Manier des Singens ab, der mehr nach der Baßlage hinneigende Baryton fand in den höheren Registern nicht immer den vollen Ausdruck der sinnlichen Frische, wie denn auch die gesammte Spielweise sich etwas zu bedacht und künstlich aufgeheitert erwies. So kam denn gleich die erste große Kavatine „Ich bin das Faktotum der schönen Welt“ nicht zu ihrer vollen sprudelnden Wirkung und die im Pathetischen großgezogene Ausdrucksmanier fand sich etwas mühevoll mit jener sanguinischen Technik perlender Bravour ab. Daß der Künstler als solcher den musikalischen Kern mit Geschmack im weiteren Verlauf der Rolle bloßzulegen verstand, erwies der allmälig sich steigernde äußere Erfolg der Leistung. Die Gesammtaufführung mit Frl. **Milles** als Rosine, Herrn **Krenn** als Almaviva und den Herren **Riechmann** und **Hedrich** als Basilio und Bartolo verlief wieder, wie schon bei den voraufgegangenen Darbietungen dieses Werkes, recht flott, musikalisch sicher und dauernd erheiternd. Namentlich kam das prächtige stimmungs- und wechselreiche große Finale des zweiten Aktes zu erfreulichster Geltung. Frl. **Milles** sang mit gewohnter Zierlichkeit und Fertigkeit, Herr **Krenn** überwand glücklich die bekannten Schwierigkeiten seiner eröffnenden Arien und excellirte namentlich in der Maske des der Musik beflissenen Scholaren, während die Herren **Riechmann** und **Hedrich** der tollen Laune dieser komischsten der Opern sehr effektvoll sich dienstbar zu machen verstanden.

Als „Holländer“ in Wagner's für uns neu creirter Oper nahm Herr Krückl gestern vom hiesigen Publikum Abschied. Wir haben dieser Leistung schon gedacht; wer den Gast nur als Figaro kennen gelernt hat, hat keinen wahren Einblick in die volle künstlerische Bedeutsamkeit desselben gewonnen. Die gestrige Leistung überragte die voraufgegangene erste in dieser Rolle noch darin, daß die inzwischen erfolgte Akkomodation an unser

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Die Budgetkommission genehmigte den Nachtragsetat bis auf die für Korrektion des Rheinstromes von Mainz bis Bingen geforderte erste Rate, worüber die Abstimmung ausgesetzt wurde, bis der bezügliche Vertrag mit Hessen vorgelegt werden wird. Der Regierungsvertreter sicherte die Vorlegung zu.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 25. Februar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Die Budgetkommission genehmigte in der Nachmittagssitzung auch die Forderung für die Rheinkorrektion; somit wurde der ganze Nachtragsetat unverändert angenommen. Die Steuerkommission nahm bei Berathung des Paragraphen 8 der Kapitalrentensteuer, welche die Befreiung von der Steuer festsetzt; Nummer 2 (Rentenbeträge bis 600 Mark frei); Nummer 3: Steuerpflichtige, deren Gesammteinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, sind von der Rentensteuer frei (unter Ablehnung aller Gegenanträge) nach der Regierungsvorlage, ebenso Nr. 4 (Befreiung der Wittwen und Waisen 2c. bis zu dem Gesammteinkommen von 4000 M.) an.

Agb. Mayer beantragt den Zusatz zu § 8, Prämien der Reservefonds von Versicherungsgesellschaften von der Rentensteuer zu befreien. Generalsteuer-Direktor Burghart bemerkt, daß die Prämien von Reservefonds der Lebensversicherungsgesellschaften nach Ansicht der Regierung von der Einkommensteuer befreit, aber zur Rentensteuer herangezogen werden sollen. Nach langerer Debatte über die Frage, was unter Prämienreservefonds zu verstehen, beantrag Hänel, zu sagen, Prämienreserve, welche bei Versicherungsanstalten zur Deckung am Jahresschluß noch nicht abgelaufener Versicherung bestimmt sind.

Abg. Wagner beantragt die Befreiung auf Lebensversicherungsgesellschaften zu beschränken.

Der Antrag Meyer wurde schließlich mit dem Hänel-Wagner'schen Amendement angenommen.

In der nächsten Sitzung findet die Berathung darüber statt, ob der heute angenommene Antrag Meyer als § 7a einzuschalten, der Kapitalrentensteuer unterliegen, ferner die Erträge aus verpachteten oder vermietheten Grundstücken, sofern der Pacht- oder Miethsvertrag auf wenigstens 6 Jahre abgeschlossen und die Pachtsumme wenigstens 5000 jährlich beträgt, b. die Reinerträge von Fideikommissen, sowie Renten Appanagen aus Fideikommissariaten und Familienstiftungen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Heft 19/20 der **Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von Otto von Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin hat folgenden Inhalt: „Höhere Harmonie." Erzählung von E. Juncker.— „Frau Dornröschen." Roman von Adam Müller-Guttenbrunn (Fortsetzung und Schluß). — Feuilleton: Bildnisse. Sechs Musikerporträts. Von Oskar Linke. — „Das Recht des Stärkeren." Schauspiel in drei Akten von Paul Heyse, besprochen von O. v. L.— „Bemerkungen über das Drama." Von Prof. Moritz Carriere (Schluß). — „Sentenzen" von F. Reulecke. — „Am Strand." Von W. Idel. „Béarn und Hocharagon." Von Prof. D. Albrecht Penck.— „Uebersetzungsliteratur." Besprochen von O. v. L. — „Länder- und Völkerkunde." Angezeigt von K. — „Aus dem Leben für das Leben." Von O. v. L.— Arena (Frauen als Hinderniß der Geselligkeit. Frauenstimmrecht) 2c.

* Von dem **neuen Tagebuch der Königin von England** wird die Deutsche Verlags-Anstalt (vorm. Eduard Hallberger) in Stuttgart demnächst eine von Ihrer Majestät autorisirte und durchgesehene deutsche Uebersetzung aus der Feder der Gräfin Eufemia Bellestrem bringen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. Februar.

d. [Zu dem Beschluß der Wahlprüfungskommission] des Abgeordnetenhauses in Betr. des Regierungspräsidenten Steinmann meint der „Kuryer Pozn.":

„Wenn die Redakteure polnischer Zeitungen so hart wegen Beleidigung von Staatspfarrern und untergeordneten Beamten bestraft werden, ist es da nicht erwünscht, daß ein so hoher Beamter, wie ein Regierungs-Präsident, welcher die öffentliche Ordnung und das allgemeine Wohl überwachen soll, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit bestraft werde, wenn er geradezu gegen das öffentliche Wohl handelt, und durch sein Beispiel den Mißbrauch sanktionirt? Es wäre erwünscht, daß unsere Abgeordneten bei den Debatten über den Antrag der Wahlprüfungskommission von der sich bietenden Gelegenheit Gebrauch machten und zeigten, wie bei uns in dieser Beziehung sich die Dinge verhalten. Wer irgend Beweise für Mißbräuche bei den Wahlen besitzt, der möge dieselben zu den Händen eines unserer Abgeordneten senden."

r. **Der Verein Posener Lehrer** hielt Freitag Abend bei Tilsner und Schlichting eine Sitzung ab. In derselben hielt zunächst Lehrer Zeidler einen Vortrag über das Thema: „Die Einführung der Stenographie in den Lehrerseminaren". Der Vortragende ging davon aus, daß die Aufnahme der Stenographie in den Lehrplan höherer Lehranstalten in unserem Vaterlande bis jetzt noch immer keinen rechten Anklang habe finden können. Zwar seien oft schon Petitionen an das Abgeordnetenhaus gerichtet, dort auch günstig aufgenommen worden, zu einer Entscheidung aber sei es noch immer nicht gekommen. Redner spricht die Ueberzeugung aus, daß die Einführung der Stenographie dringend nothwendig sei, und daraus auch wieder die Nothwendigkeit entspringe, Lehrer zur Ertheilung dieses Unterrichtszweiges heranzubilden und geht dann speziell auf den Nutzen dieser Schreibweise ein. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, welche sich im Allgemeinen gegen die Ausführungen des Vortragenden richtete mit der Motivirung, daß die Arbeitskraft der Zöglinge der Seminare an und für sich schon durch die Lehrgegenstände des Instituts selbst stark in Anspruch genommen sei, und die Seminaristen nicht noch mehr belastet werden dürften. Von einer Beschlußfassung über die aufgestellten Thesen wurde abgesehen. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Lehrers C. Sommer über das Thema: „Das Ausland als Eldorado deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen", bei welchem sich der Vortragende in der Hauptsache auf die gleichbetitelte Schrift vor Direktor Dr. Kreyenburg in Iserlohn stützte. Redner gab eine ausführliche Schilderung von den vielen Gefahren, welchen die ins Ausland gehenden Lehrerinnen ausgesetzt sind, wenn sie nicht vorher durch zuverlässige Personen die genauesten Erkundigungen über die künftige Prinzipalität und den künftigen Aufenthalt eingezogen haben. Viele von ihnen werden durch betrügerische Vermittlungs-Bureaus und gewissenlose Agenten mit falschen Vorspiegelungen aus der Heimath gelockt und einem offenbaren Verderben überliefert, andere wieder auf das Schmählichste bis auf den letzten Heller ausgeplündert. Wir beschränken uns heute auf diesen Hinweis, da wir später ausführlicher auf diesen wichtigen Gegenstand zurückkommen wollen. — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erreichte die Sitzung gegen 10 Uhr ihr Ende.

r **Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein** hält Freitag, den 29. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, im Saale von Arndt's Hotel hieselbst eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen nächst Geschäftlichem folgende Gegenstände: Ueber Unkrautvertilgung bei Hackfrüchten (Referent Major v. Schmude-Schönherrnhausen: zur allgemeinen Besprechung: a) über alte und neue Kartoffelsorten, deren Anbau und Erträge; b) über Kälberaufzucht; Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Feier zu Kaisers Geburtstag.

r. **Die Volksliedertafel** veranstaltet Sonnabend, den 1. März im Lambert'schen Saale ein großes Narrenfest mit und ohne Masken. Die sorgfältigen Vorbereitungen lassen ein gutes Gelingen voraussehen. Außer humoristischen Männerchören, Duetts, Soloszenen, Tanz 2c. kommt die einaktige, parodistische Operette: „Der Taucher", von Wilhelm Sturm, für Solo, Männerchor und Orchester, mit guten Kostümen und schöner Ausstattung zur Aufführung. Nichtmitglieder haben Zutritt.

r. **Der Gesangverein „Gutenberg"** hielt im Tauber'schen Restaurant (auf dem alten Bahnhof) am 23. d. M., Abends 9 Uhr, ein Fastnachtskränzchen ab. In dem ersten Theile wurden unter Leitung des Musiklehrers Herrn Grabig 5 Lieder: „Der Gesang" von C. Häser, „Trinklied" von C. M. Arndt, „Hymne an die Nacht" von Beethoven, und „Stoßet an, trinket aus" von H. J Boßhardt gesungen, und von einem Mitgliede des Vereins ein Lied: „Das Gebet der Mutter", und „Der Greis", tragische Dichtung, vorgetragen; sämmtliche Vorträge riefen lebhaften Beifall hervor. An diesen ersten Theil schloß sich sodann ein Tanzvergnügen, welches die Festgenossen bis zu früher Stunde beisammenhielt.

r. **Direktor Carl,** welcher auch während des diesjährigen Sommers im hiesigen Viktoria-Theater wieder Vorstellungen geben wird, befindet sich gegenwärtig mit seiner Opern- und Operettengesellschaft in Neisse, und erzielt dort durchschlagenden Erfolg. Nach einem uns vorliegenden Theaterzettel von dort ist der Millöcker'sche „Bettelstudent" bereits dreimal aufgeführt worden, und sollte noch zweimal gegeben werden; es ist dies für eine Stadt von der Einwohnerzahl Neisses (ca. 20 000) unzweifelhaft ein sehr guter Erfolg.

!! **Verein der Posener in Berlin.** Dem Jahresberichte pro 1883 des „Vereins der Posener in Berlin" entnehmen wir Folgendes Mitgliederzahl 176. Einnahme: Baarbestand 540,80 M., Beiträge und Reste 2016 M., Zinsen von Effekten des eisernen Fonds 95,60 Mark, Zinsen von Effekten des Reservefonds 90,80 M., Rückzahlungen auf Darlehen 35 M., Geschenke 173 M., Summa 2951,20 M. Ausgaben: Geschenke 1001,50 M., Darlehen 300 M., zum Unterstützungs-Reservefonds für die Mitglieder 924,70 M., Botenlohn, Drucksachen, Porto 2c. 324 M. 35 Pf., außerordentliche Ausgaben 259 M., Bestand am 31. Dezember 1883 (zum Unterstützungsreservefonds gehörend) 141,65 Mark, im Ganzen 2951 M. 20 Pf.

d. **Das polnische Theater.** Zu unserer Bemerkung, daß das Stadttheater den Polen noch mehr Kunstgenuß bieten müsse, wenn sie, wie dies die polnischen Zeitungen selbst zugestehen, häufig zu den Vorstellungen im Stadttheater gehen, während das polnische Theater leer ist, bemerkt der „Goniec Wielk.": „Diese Behauptung kann man leider nicht bestreiten; denn, wenn nicht die Person des Herrn Rychter wäre, dann wäre es überhaupt nicht werth, vom polnischen Theater zu sprechen. Dasselbe befriedigt weder durch die Auswahl der Stücke, noch durch deren Ausführung, noch durch Garderobe und Dekorationen, und die musikalische Seite existirt in unserem Theater gar nicht. Lange kann solche Wirthschaft nicht dauern. Früher gingen die Deutschen ins polnische Theater; heute ist es umgekehrt. Was uns betrifft, so müssen wir, um unparteiisch zu sein, sowohl die Direktion des polnischen Theaters, welche das Theater bis zu einem solchen Grade degradirt hat, als auch das polnische Publikum tadeln, welches sich nicht so weit zu beherrschen versteht, daß es dadurch die schon überdies subventionirte deutsche Bühne unterstützt.

r. **Der Vorschußverein der polnischen Gewerbtreibenden** der Stadt Posen, aus dessen Kassenbericht wir bereits neulich Mittheilung gebracht haben, hielt am 22. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe beschloß, den i. J. 1883 erzielten Reingewinn von 14 044 M. in der Weise zu vertheilen, daß 7317 M. dem Reservefonds überwiesen werden, 5362 M. als 6 pCt. Dividende für die Inhaber der Einlagen bestimmt werden, und die Mitglieder des Aufsichtsraths als Remuneration 1364 M. erhalten; im Jahre 1882 betrug die Dividende nur 5 pCt. In Folge dieses Beschlusses hat gegenwärtig der Reservefonds eine Höhe von 77 077 M., unter Hinzurechnung des Fonds zur Deckung zweifelhafter Forderungen aber eine Höhe von 100 404 M. erreicht.

d. **Die katholische Kleinkinderbewahranstalt** in der Petristraße, welche bekanntlich vor ca. drei Wochen polizeilich geschlossen wurde, ist in Folge der von dem Herrn Minister ertheilten Erlaubniß wieder eröffnet worden; jedoch muß im Laufe des Sommers die von dem Herrn Minister vorgeschriebene vollkommene Trennung der Kleinkinderbewahranstalt von dem Kinderhospital, in welchem die Kranken von den Barmherzigen Schwestern verpflegt werden, erfolgen, event. die Kleinkinderbewahranstalt in ein anderes Grundstück verlegt werden.

r. **Die Schlepp-Dampfschifffahrt** zwischen Stettin und Posen, welche im Herbste v. J. ins Leben getreten war, und während der letzten Monate geruht hatte, ist gegenwärtig wieder eröffnet worden; es traf Sonnabend, den 23. d. M., Morgens, der Schleppdampfer „Heinrich" mit zwei großen Flußkähnen von Stettin hier ein, und ging am Kleemann'schen Bollwerk vor Anker. Von jetzt ab liegen jederzeit sowohl in Stettin, als auch in Posen, die Schleppdampfer der Firma Herrmann u. Co. in Stettin zur Aufnahme von Ladung bereit. Auskunft über Verladungen von Posen abwärts, sowie auch über Durchfrachten nach Berlin, Hamburg, Magdeburg und Frankfurt a. O. ertheilt die Firma Mor. S. Auerbach, hierselbst.

r. **Verhaftet** wurden am Sonnabend zwei Arbeiter aus Jerzyce und Pamiontkowo bei Posen, welche an demselben Tage den bereits erwähnten Diebstahl an Koffer und sonstigem Gepäck eines Eisenbahn-Diätars verübt haben.

Orchester einen dynamisch etwas ausgeprägteren und dadurch wirkungsvolleren Vortrag der ersten großen Arie brachte. In dem edel gehaltvollen Vortrag der pathetischen Stellen und der vollendeten musikalischen Deklamation der mehr rezitativ gehaltenen Episoden erwies Herr Krückl seine volle Meisterschaft als würdiger Repräsentant derer, die dereinst in Bayreuth unter des Meisters eigener Leitung am großen musikalischen Werke mitzuwirken berufen waren. Die gestrige Aufführung des „Fliegenden Holländers", die dritte, war eine in jeder Beziehung wohlabgerundete, jeglichen kleinen Verstoßes baare, die den ungetrübtesten Genuß an dem großen Werke ermöglichte; durch das wohlausgeglichene Ineinandergreifen der verschiedenen Faktoren auch hinter der Bühne ist nun auch den Pausen eine kürzere Zeitdauer angewiesen worden, so daß gestern beispielsweise schon ¾10 Uhr sich der Vorhang zum letzten Male senkte. Wie sehr ein öfteres Hören des Werkes die Empfänglichkeit für seine Schönheiten steigert, dürften wohl schon viele an sich erfahren haben; das ist es ja auch, was das Große und Echte auszeichnet. Daß Wiederholung die Mutter der Weisheit ist, erweist sich auch in Bezug auf die wachsende weisere Einsicht in ein Kunstwerk, dessen verschlungene Motive und stellenweise verhüllte melodische Schönheiten dem Ohre erst allmälig sich voll erschließen; das läßt auch hoffen, daß die Oper noch öfters ihren Zauber ausüben werde.

Da er zu Proben in Frankfurt erwartet wird, muß Herr Krückl sein Gastspiel abbrechen; ihn auch als Konzertsänger hören zu können, ist daher leider nicht möglich; jedenfalls hat er sich mit seinem „Holländer" hier ein schönes Denkmal seiner echt künstlerischen Begabung gesetzt.

Unser Baryton Herr Fischer ist inzwischen von seinem Fußleiden so weit wieder hergestellt, daß er am Mittwoch den 26. Februar wieder als „Holländer" wird auftreten können. Die Aufführung am Mittwoch findet zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Kiehaupt statt. Es ist nicht nöthig, an dieser Stelle nochmals auf die Verdienste Herrn Kiehaupt's um unsere Oper aufmerksam zu machen. Es ist hier schon sehr oft derselben gedacht worden und eine nun bald zwei volle Saisons umspannende Thätigkeit in hiesiger Stadt hat stetige Beweise geliefert. Daß Herr Kiehaupt mit der Einstudirung des „Fliegenden Holländers" ganz hervorragend Tüchtiges geleistet hat, steht noch in frischester Erinnerung aller Theaterbesucher, und es war daher naheliegend, zu seinem Ehrenabend die Oper auszuwählen, mit der er so große Ehre eingelegt hat. Vergangenes Jahr hatte sich der Benefiziant mit großen Opfern an Zeit und Mühe zu seinem Benefiz der Einstudirung des „Iwein" unterzogen und leider nicht den pekuniären Erfolg erzielt, der ihm herzlich zu gönnen gewesen wäre; hoffentlich fällt nach dieser Richtung hin der diesmalige Erfolg gewichtiger aus, denn wie überhaupt, so ist namentlich dem dauernd so unentwegt und opferwillig thätigen Dirigenten einer Oper, dessen stille Thätigkeit so selten öffentlich vom Publikum begutachtet wird, dieses Agio der Aufmunterung zu wünschen. th.

Morrison's Versuch,

das Festland von Neu-Guinea zu durchkreuzen,

ist mißlungen. Seine Gesellschaft mußte umkehren, grade als sie Aussicht auf Erfolg hatte. Von Port Moresby einer nordöstlichen Richtung folgend, gelangten sie in prächtiges Grasland grade hinauf zur Hauptwasserscheide. Das Land war dicht bewohnt, und die Eingeborenen jedes Distrikts wendeten alle Mittel an, um die Reisenden am Vordringen zu verhindern. Das Lager war stets mehr oder weniger von ihnen umringt, Tag und Nacht mußte Morrison und seine Begleiter Wache halten, und kaum ging eine Nacht vorüber, ohne daß Schüsse abgefeuert werden mußten. Die einzige Sicherheit der Expedition lag darin, daß man sich die Häuptlinge durch freigiebige Vertheilung von Gaben geneigt machte. „Beim weiteren Vordringen in das Innere, sagt Morrison in seinem Bericht, zeigte sich das Land dichter bevölkert und die Kühnheit der Eingeborenen nahm zu. Einer kam ruhig an meine Stelle, wo unserer Drei das letzte Pferd bepackten, hob einen Tomahawk auf und enteilte damit in's Dickicht. Ich hätte ihn leicht schießen können, statt dessen verfolgte ihn aber einer von uns, fing ihn, gab ihm einige Streiche auf den Kopf und ließ ihn laufen, obgleich der Wilde sich umgedreht und den Tomahawk gegen seinen Verfolger geworfen hatte. Wir beschlossen, das nächste Mal von der Flinte Gebrauch zu machen, und diese Gelegenheit kam am 2. Oktober. An jenem Tage ging ich mit 4 Eingeborenen aus, um den Weg zu lichten, denn alle anderen waren fieberkrank. Ich gab den Eingeborenen ein werthvolles Strubmesser, das wir reiheum benutzten. Im Verlaufe unserer Arbeit vergrößerte sich die Zahl der Eingeborenen von 4 auf 40, die meistentheils Speere trugen. Etwa drei englische Meilen vom Lager ergriff einer von ihnen plötzlich das Messer und entlief damit. Ich wartete, bis der Mann entfernt genug war, daß ihm ein Schuß nicht zu viel schaden konnte, und gab ihm dann eine Ladung in den Rücken. Jeder von unserer Expedition sagte nachher, ich hätte Unrecht gethan, den Mann nicht todt zu schießen, weil ich dadurch den Eingeborenen einen wirksamen Schrecken und eine Vorstellung von unserer größern Macht beigebracht hätte. So aber zogen sie den Schluß daraus, das Schlimmste, was unsere Waffen thun könnten, wäre, einen zeitweiligen Schmerz zu verursachen. Am Nachmittag hörten wir die Erzählung von dem Ereigniß überall die Runde machen und sahen Trupps von Männern mit Bündeln von Speeren sich sammeln und uns eifrig bewachen. Als ich am andern Morgen früh das Lager abzubrechen beabsichtigte, sammelten sich Krieger haufenweis mit schweren Bündeln von Speeren an einigen Punkten, an denen wir vorbeikommen mußten, bis endlich das lange Gras, in welchem sie standen, von Speeren völlig starrte. Mein Gefährte Lyons befand sich an diesem Morgen sehr übel und konnte kaum gehen. Wir traten unseren Marsch aber doch an, freilich mit äußerster Vorsicht, und kamen bis zum letzten Anstieg. Ich führte das Pferd, den übrigen etwas voran, und war grade mit einem steilen Schritt aus dem Dickicht in das lange Gras des Gipfels gelangt, als mich zwei Speere trafen, einer an der Beugeseite des rechten Schenkels, der andere in den Leib. Der abschüssige Schritt rettete mich. Ich zog die Speere heraus und feuerte einen Schuß aus meinem Winchester. Obgleich ich aus einer Entfernung von nur 4 oder 5 Yards getroffen worden sein konnte, sah ich doch Niemand. Ich mußte mich nun niederlegen, da reichlich Blut ausströmte und der Leib mich sehr schmerzte. Als Lyons heran kam, glaubte er, ich sei tödtlich verwundet, denn ich lag in einer Blutlache, spie große Mengen von Blut und litt furchtbare Schmerzen. Um mein Leben zu retten, beschloß er, alles aufzugeben, und mich nach der Küste zu bringen. Wir befanden uns damals über 100 engl. Meilen von Port Moresby, konnten aber nicht auf dem Wege zurückgehen, den wir landeinwärts eingeschlagen hatten, denn wir wußten, daß die Eingeborenen uns erwarteten. Mehr als 50 Speere in Bündeln wurden an der Stelle aufgelesen, wo ich verwundet worden war, zum Beweis, daß der Angriff vorausbedacht, aber schlecht geplant war. Lyons fand beim Bepacken der Pferde keine Hilfe an einem neu engagirten Burschen, der vor Schreck gelähmt war, und so traten wir mit Hinterlassung unserer Vorräthe den Rückzug an; wir entkamen den Eingeborenen, um fast dem Hungertode zu verfallen. Acht Tage hatte ich keinen Bissen zu essen, aber der Luftwechsel heilte meine Wunden, die bald ganz geschlossen waren. Lyons brachte uns mit außerordentlicher Energie und großem Muth glücklich nach dem Hafen. Die ersten 20 englischen Meilen unserer Rückreise verliefen durch neues sehr rauhes Land. Lyons blieb neun Tage ohne jede Nahrung, und ohne seine bewundernswürdige Kraft würde ich jetzt im Dickicht von Neu-Guinea verwesen.

r. **Verhaftet** wurde gestern ein Lumpenhändler, welcher auf dem Petriplatze eine Frau muthwillig dermaßen stieß, daß sie an die Wand des einen Hauses flog. — Verhaftet wurde gestern ein Schuhmacher, welcher in der St. Adalbertsstraße bettelte, und Diejenigen, die ihm Nichts geben wollten, mit einem Stocke bedrohte.

r. **In der Breitenstraße** fiel Sonnabend Morgens von einem Hause ein etwa 2 Meter langes, über einen Zentner schweres Stück vom Gesims auf das Trottoir hinab, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Die Passage auf dem Bürgersteige wurde alsbald polizeilich gesperrt, und die Reparatur des Gesimses nach vorheriger Untersuchung desselben vorgenommen.

r. **Körperverletzung.** Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter aus Naramowice, welcher einem anderen Arbeiter von dort auf der Domstraße mit einem Messer mehrere klaffende Wunden an Kopf und Gesicht beibrachte und sich alsdann der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte.

r. **Diebstähle.** Einem Dienstmädchen auf der St. Martinsstraße wurde gestern Abends aus unverschlossener Stube ein stahlblau-wollenes Kleid, welches mit zwei Reihen stahlblauer Knöpfe besetzt war und einen Werth von 22,50 M. hatte, gestohlen. — In einer Birkenschonung vor dem Warschauer Thore wurden gestern Abends zwei Arbeiterfrauen beim Abschneiden von Besenruthen betroffen und verhaftet. Auf dem Transporte zum Polizeigewahrsam gelang es der Einen zu entkommen. — In der Nacht vom 23.—24. d. M. wurden dem Todtengräber vor dem Kirchhofsthore aus verschlossenem Stalle 6 Hühner und eine Ziege gestohlen.

§ **Zerkow,** 24. Febr. [Gesangverein.] Am 16. Februar veranstaltete der hiesige Gesangverein ein Kränzchen, welches sich einer regen Betheiligung zu erfreuen hatte. Dem Fest-Komite gebührt für die außerordentliche Mühewaltung ganz besonderer Dank. Zu wünschen wäre, daß es recht bald wieder zu einer solch' fröhlichen Zusammenkunft käme.

△ **Aus dem Kreise Buk,** 23. Febr. [Feuer. Viehkrankheit.] Auf dem Gehöfte des Eigenthümers Kurz zu Kunick brach am vergangenen Mittwoch Abends gegen 10 Uhr Feuer aus, durch welches das Wohnhaus die Scheune und sämmtliche Stallgebäude in kürzester Zeit eingeäschert wurden. Die zahlreichen Löschmannschaften, welche mit mehreren Spritzen alsbald zur Stelle waren, vermochten dem Brande, da sämmtliche Gebäude fast zu gleicher Zeit in hellen Flammen standen, nicht Einhalt zu thun. Dem Abgebrannten, der nur mit den Gebäuden niedrig versichert war, ist durch das Feuer, da ihm außer bedeutenden Getreide- und Futtervorräthen auch fast sämmtliches Vieh, die Wagen und alle Ackergeräthe mit verbrannten, ein sehr großer Schaden zugefügt worden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt worden. — Unter dem Rindvieh auf dem Dominium Slimno ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und sind die nothwendigen Schutzmaßregeln polizeilich angeordnet worden.

.—r. **Wollstein,** 23. Febr. [Genehmigung. Vakanzen. Kontrollversammlung. Tollwuth. Beschälstationen. Bestätigung.] Der Beschluß der hiesigen Kreisstände vom 28. Nov. v. J. wegen Verwendung des demselben gehörigen Kapitalvermögens bis zur Höhe von 60 000 Mark behufs Beschaffung des zum Baue einer Eisenbahn von Bentschen nach hier erforderlichen Grund und Bodens hat dieser Tage die königliche Genehmigung erhalten. — Wegen Ueberfüllung der Schulkinder an der zweiklassigen katholischen Schule zu Kiebel ist durch die kgl. Regierung noch eine dritte Lehrerstelle gegründet worden. Dieselbe ist neben freier Wohnung und Feuerung mit 750 M. dotirt und ist sofort zu besetzen. — Auch die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Reklin-Hauland ist vom 1. März cr. ab anderweitig zu besetzen. — Die diesjährigen Kontrollversammlungen im hiesigen Kreise finden statt: Im Bezirk der 4. Kompagnie (Unruhstadt) in Bomst am 19. April Vormittags und Nachmittags in Unruhstadt. In Schwenten am 21. April Vormittags und in Zodyn Nachmittags. Im Bezirk der 3. Kompagnie (Wollstein): In Hammer am 21. April Vormittags und Nachmittags in Wollstein. In Priment am 22. April Vormittags und Nachmittags in Rakwitz. — In Wilza im Distrikte Unruhstadt wurde ein toller Hund getödtet und es ist die Ankettung der Hunde in den Gemeinden Wilza, Alt- und Neu-Topperbude und Ruden angeordnet worden. — Die für die Station Schussenze bestimmt gewesenen beiden Landbeschäler sind auf der Domäne Altkloster aufgestellt worden. — Folgende Wahlen wurden bestätigt: In Siedlec Eigenthümer Lesnik zum Schulzen und Steuererheber und des Eigenthümes Smidota zum Gerichtsmanne. Ferner die der Eigenthümer Schulz in Fehlen und Maly in Schleunchen zu Schulvorstehern.

Wreschen, 24. Febr. [Kreishaushaltsetat.] Für das Jahr 1884/85 ist von der kreisständischen Kommission folgender Kreishaushaltsetat festgestellt worden. A. Einnahme: 1) Zinsen von Aktiven 99,99 M., 2) Erlös von Jagdscheinen 500 M., 3) Lazarethverpflegungsgebühren 1200 M., 4) Beiträge des Kreises 71 800 M., 5) unvorhergesehene Einnahme 1 Pfennig; Summa der Einnahme 73 600 M. B. Ausgabe: 1) Gehälter, Renumerationen 2c. 4420 M., 2) Kosten für kreisständische Sitzungen 536 M., 3) zu Medizinalzwecken 150 M., 4) zu Provinzialzwecken 18 000 M., 5) zu Wegebauzwecken 20 000 M., 6) zur Verzinsung und Tilgung der Kreisanleihe von 400,000 M., aus dem Reichsinvalidenfonds 21 918 M., 7) zur Unterhaltung des Kreislazareth 4500 M., 8) zur Standesamtszwecken für den Landbezirk 1200 M., 9) Allgemeine Kosten 1275 M., 10) zu unvorhergesehenen Ausgaben 161 M., Summa der Ausgaben 73 600 Mark.

⊙ **Mogilno,** 23. Febr. [Musterungsgeschäft. Steuerablieferung. Tollwuth.] Das Musterungs-Geschäft für das laufende Jahr im Kreise Mogilno findet wie folgt statt: 1) in Rogowo für Stadt und Polizeidistrikt Rogowo, am 10. März cr 7 Uhr früh; 2) in Tremessen für Polizeidistrikt Tremessen, am 11. März cr. 6 Uhr früh und für Stadt Tremessen, am 12. März cr. 6 Uhr früh; 3) in Gembitz für Stadt und Polizeidistrikt Gembitz, am 13. März, 6 Uhr früh; 4) in Pakosch für Stadt und Polizeidistrikt Pakosch, mit Ausnahme der am Montag den 17. März cr. in Mogilno zur Vorstellung gelangenden Ortschaften: Kaisersfelde Dorf und Gut, Königsau, Königshöh, Kolodziejewo Kolonie und Gut, Korytkowo, Langenhof, Neuwehr, Palucin, Seehorst, Treufelde, Trlong, am 14 März cr. 8 Uhr früh; 5) in Mogilno für Polizeidistrikt Mogilno am 15. März cr. 6 Uhr früh, für Stadt Mogilno und die unter 4 aufgeführten Ortschaften des Polizeidistrikts Pakosch am 17. März cr. 6 Uhr früh und Klassifikation der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der Reservisten 1. Klasse und Loosung des jüngsten Militärpflichtigen-Jahrganges, am 19. März cr. 8 Uhr früh. — Sämmtliche im März d. J. bei der hiesigen k. Kreiskasse zu bewirkende Steuerablieferungen haben, nach einer Bekanntmachung im Kreisblatte, unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge 2c. und unter Vermeidung aller Reste: 1) von den selbständigen Gutsbezirken zum 15. März cr., 2) von den Hebestellen der Distrikte Mogilno, Pakosch, Rogowo und Tremessen, am 17., 18., 19. und 20. und 3) von den Hebestellen Gembitz und Städte am 21. März cr. stattzufinden. Frühere Einzahlungen werden während der Dienststunden stets angenommen. Die klassifizirte Einkommensteuer pro Januar/März cr. muß bis zum 8. März cr., direkt und nicht durch die bezügl. Hebestelle, eingezahlt sein. — In Gosciejszynek ist ein, dem Wirth Valentin Kaptur gehöriger, der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet und deshalb angeordnet worden, in Gosciejszynek und den bis auf 4 Kilometer von dort entfernt liegenden Ortschaften, sämmtliche Hunde auf die Dauer von 3 Monaten an die Kette zu legen.

v. **Rogasen,** 24. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Konzert.] In der am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Dem Antrage des Magistrats gemäß soll der Reservefond der städtischen Sparkasse aus dem Vermögen der Kommune auf den Betrag von 8119,63 Mark erhöht, um demnächst nach eingeholter Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten die Zinsen desselben zur Kämmerei-Kasse zu vereinnahmen, wogegen bis jetzt die Zinsen, weil der Reservefond die statutenmäßige Höhe noch nicht erreicht hatte, dem letzteren zugeschlagen wurden. 2) Der Kämmerei-Kassen-Etat pro 1884/85 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 35,000 Mark festgesetzt. 3) Die gegen die Kämmerei Kassen-Rechnung pro 1881/82 gezogenen Monita wurden durch den vom Magistrate geführten Nachweis als erledigt erachtet und 4) die Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1882/83 einer Kommission zur Prüfung überwiesen. 5) Der frühere Militär-Exerzierplatz, der bekanntermaßen dem Justizfiskus zur Erbauung eines Zentral-Gefängnisses zur Disposition gestellt worden ist, soll, da eine Definitiv-Entscheidung bisher nicht eingegangen ist, für die Zeit bis zum 1. Oktober cr. als Land verpachtet werden. 6) Zum Armen- und Krankenhausarzt für die Zeit vom 1. April cr. bis dahin 1885 wurde der praktische Arzt Dr. Ziolkowski hierselbst gewählt. Schließlich trug Herr Bürgermeister Weise den Hauptverwaltungsbericht für die verflossenen beiden Jahre vor. — In voriger Woche fand hierselbst im Zerenzeschen Saale ein Konzert des Violin-Virtuosen Mauricel Dengremont statt, bei welchem der Pianist Lehrer am Kullak'schen Konservatorium Herr Liebling und die Sängerin Fräulein Zerbst mitwirkten.

Militärisches.

Sagan, 22. Febr. Wie das hiesige „Wochenbl." erfährt, ist seitens des Kriegsministeriums die Mittheilung hierher gelangt, daß die vom Reichstage bewilligte erste Rate im Betrage von 150 000 Mk. zum Bau einer Kaserne für die hiesige reitende Abtheilung vom 1. April ab zur Disposition steht. Daraus geht hervor, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen wird.

S. Instruktionstaschentücher. Ein russischer Gardeoffizier, Kutenow, hat, um der Instruktion der Mannschaften auf dem Wege der Anschauung nachzuhelfen, den Gedanken gehabt, die wesentlichen Gegenstände der Instruktion, also das Gewehr mit seinen Theilen, den Wachtdienst, Transportdienst, militärische Unterscheidungszeichen 2c. in deutlichen Zeichnungen mit erläuterndem Text auf baumwollene Taschentücher drucken und diese an die Soldaten vertheilen zu lassen. Auf diesen von einer Moskauer Fabrik angefertigten Taschentüchern sind auch die hauptsächlichsten Ruhmesthaten der russischen Armee verzeichnet. Speziell für den russischen Soldaten sind derartige Anschauungsmittel sicher von Nutzen, da sie ihm gleichzeitig Unterhaltung gewähren. Die Idee des Lieutenant Kutenow ist aber freilich eine neue nicht zu nennen, da es in Deutschland bereits seit längerer Zeit derartige Instruktionstaschentücher für die verschiedenen Waffengattungen giebt, und die Fabrik dieser Tücher erfolgreich bestrebt ist, denselben auch im Auslande Verbreitung zu verschaffen.

— Der Sattlermeister Conrad hierselbst hat, wie schon mitgetheilt, eine neue Konstruktion der Patrontasche erfunden. Derselbe hat seine Erfindung im Kriegsministerium persönlich zur Prüfung vorgelegt und ist eine solche, wie wir hören, auch zugesagt worden. Die neue Konstruktion soll nach dem Urtheile von Sachverständigen folgende Vortheile gewähren: 1) ermöglicht sie ein schnelleres Oeffnen der Tasche, indem drei Griffe weniger, als bei der jetzigen Patrontasche, erforderlich sind; 2) könnte event. beim Laden ein Kommando erspart werden; 3) können beim Quarrébilden oder bei sonstigen Gelegenheiten, wo ein möglichst rasches Feuern erforderlich ist, in dem umgelegten Deckel der Patrontasche mehrere Patronen zum sofortigen Gebrauch bereitgelegt werden; 4) ist ein Zufallen des Deckels, wie dies bei den bisherigen Patronentaschen leicht stattfindet, bei dieser Tasche durch eine geeignete Vorrichtung unbedingt ausgeschlossen.

Vermischtes.

* **Warnung.** Professor Dr. Th. Billroth, der berühmte Wiener Chirurg, erläßt in einem Schreiben folgende Warnung: „Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch unsinnige Anwendung von Karbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht hatten, „weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll." Die Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe unter Umständen herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt; das Mittel kann nicht nur Entzündung und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten: es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit aufs Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagsmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheker käufliche „Bleiwasser" an.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 23. Febr. Das Waarengeschäft hatte in der abgelaufenen Woche einen ruhigen Verlauf und kamen bemerkenswerthe Umsätze fast nur in Petroleum vor, der Abzug war wenig belebt.

Fettwaaren. Baumöl bleibt preishaltend, Italienisches und Malagaöl 43 M. tr. gef., Speiseöl 70—80 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl mehr beachtet und fester, 30 M. verst. geh., Palmöl fest, Lagos 44 M., old Calabar 43 M. verst. gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Cocosnußöl unverändert, Cochin in Oxhoften 40 M., in Pipen 39 M., Ceylon in Oxhoften 38 M., in Pipen 37 M. verst. gef., Talg unverändert, russischer gelb Lichten- 50,50 M., Seifen- 51 M. verst. gef., Australischer 44—46 M. verst. nach Qualität gef., Olein hat sich noch mehr befestigt, Belgischer 35 M. verst. gef., inländischer 34 M. gef., Schweineschmalz war Anfangs matter und ruhiger, bei Schluß haben sich die Preise wieder etwas befestigt, Wilcox 46,50 M. tr. gef., Fairbank und andere Marken 45,50 M. tr. gef., Thran unverändert, Kopenhagener Robben- 38 M. pr. Ztr. verst. gef., Berger Leber- brauner 33 M. per Ztr. verst. gef., blanker Medizinal- 160—170 M. per Tonne gef., Schottischer 30—31 M. per Tonne gef.

Leinöl hat sich in England in Folge knapper Vorräthe von Schlagsamen noch weiter erhöht, hier 24,50 Mark versteuert per Kassa gefordert.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 729 Zentner, vom Transito-Lager gingen 1416 Ztr. ab. Die Lage des Artikels ist unverändert geblieben. Die Maatschappy hat die nächste Auktion zum 27. Febr. über 97 266 Ball. Java und 1492 Kisten Padang in Rotterdam angekündigt. Die Taxen sind zum Marktwerth, der sich auf Höhe des letzten Ablaufs erhalten hat, aufgemacht. Von ganz feinen braunen Javas kommt nichts vor. Namentlich sind wieder grüne und grünliche Sorten mit ca. 58 000 Ball. vertreten. Das Telegramm von Rio kommt sehr fest bei unveränderten Preisen, von Santos matt und 100 Rs. niedriger. Die wöchentliche Zufuhr war an beiden Plätzen stärker, ebenso haben sich auch die Bestände vergrößert. Das Konsortium soll jetzt auch in Havre kaufen, um diesen Platz zu erleichtern. Die europäischen Importplätze verhalten sich ruhig. Spekulation und Konsum scheinen sich mehr gegenüber zu treten. Die verflossene Woche hat an unserem Platze nichts von besonderem Interesse geboten, eine weitere Belebung des Geschäfts ist immer noch nicht eingetreten. Der Markt schließt ruhig bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 108—123 Pf., gelb bis fein gelb 88—105 Pf., blaß gelb bis blank 83—65 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 57—60 Pf., Rio fein 56—58 Pf., gut reell 53—55 Pf., ordinär Rio und Santos 45—50 Pf. tr.

Petroleum. Nach der starken Ermattung, welche wir im letzten Bericht meldeten, zogen die Preise in Amerika wieder etwas an, die diesseitigen Märkte konnten sich indeß nicht wieder erholen, sondern gaben noch weiter nach, die Kauflust war auch hier abgeschwächt und gingen die Preise successive um 50 Pf. zurück. Loko 8,80 bis 8,30 M. transf. bez., alte Usanz 9,10—8,70 M. tr. bezahlt.

Der Lagerbestand betrug am 14. Febr. d. J.	33 345 Brls.
Versand vom 14. bis 21. Februar d. J.	4 565 "
Lager am 21. Februar d. J.	28 780 Brls.

gegen gleichzeitig in 1883: 16 524 Brls., in 1882: 20 765 Brls., in 1881: 17 298 Brls., in 1880: 2702 Brls., in 1879: 4996 Brls., in 1878: 7305 Brls. und in 1877: 4550 Brls.

Der Abzug vom 1. Jan. bis 21. Febr. d. J. betrug 27 632 Barrels gegen 19 880 Barrels in 1882 und 27 634 Barrels in 1881 gleichen Zeitraums.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1884 Barrels	1883 Barrels
Stettin am 21. Februar	32 780	35 417
Bremen " 16. "	827 781	775 579
Hamburg " " "	240 466	187 618
Antwerpen " " "	188 565	233 650
Amsterdam " " "	90 149	61 539
Rotterdam " " "	63 151	61 503
Zusammen	1 442 892	1 355 306

Reis. Zufuhren haben wir nicht zu melden, das Geschäft darin bewegte sich wieder in engeren Grenzen und wurde nur für den Bedarf zu bestehenden Preisen gekauft. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 30—28,50 M., ff. Japan 21—16,50 M., Patna 17,50—15,50 M., Rangoon Tafel- 17—15 M., Rangoon und Arracan 14—13 M., ordinär 12,50—11 M., Bruchreis 10,50—10 M. tr. gef.

Südfrüchte. Rosinen matter, Eleme, neue Vourla 16,50 M., alte 15 M. transf. gef., Corinthen unverändert, neue 23 M., alte 20 M. tr. gef., Mandeln stille, süße neue Avola 100 M., Puglieser 96 M., bittere neue große 101 M. verst. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, Singapore 70 M. transf. gehalten, Malabar 69 M. tr. gef., Piment unverändert, 31—32 M. transf. gef., Cassia lignea 63 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 75 Pf., Macis-Blüthen 2,30—2,50 M., Macis-Nüsse 2,60 bis 3,50 M., Canehl 2—2,60 M., Cardamom 8,50—9 M., weißer Pfeffer 1,32 M., Nelken 80 Pf. und Ingber 77 Pf. gef. Alles versteuert.

Zucker. Rohzucker bleibt in fester Tendenz. I. Produkte sind mit 27,20 M. zu notiren, Ankäufe für hier fanden nicht statt, raffinirte Zuckern erfuhren keine Veränderung.

Syrup unverändert, Kopenhagener 21 M. tr. gef., Englischer 19—16 M. tr. nach Qual gef., Candis- 11—14 M. nach Qual. gef., Stärke-Syrup 12,50 M. gef.

Leinsamen. Nach russischem Säe-Leinsamen stellte sich vermehrte Frage ein, in Folge der großen Versendungen nach dem Binnenlande sind die hiesigen Vorräthe stark gelichtet und haben sich Preise befestigt, Pernauer wurde mit 29 50 M. bez., 30 M. gefordert. Rigaer 24,25—24,50 M. bez., 25 M. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 13. bis 20. d. 1814 To. verladen.

Hering. Neue Zufuhren von Schottland haben wir nicht zu melden. Das Geschäft in Schotten blieb in ruhiger Tendenz und haben sich die Preise nicht verändert. Crown und Fullbrand wurde mit 51 bis 52,50 M. tr. nach Qualität bez. und ist hierzu ferner käuflich, ungestempelter Voll- 46—49 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen Crownbrand 34-34,50 M. transf. gef., Matties Crownbrand 30 M., großfallender 31,00—32 M. tr. gef., Tornbellies 16 bis 19 M. tr. nach Qualität gef. In Norwegen hatten wir einen Import von 713 To. Fetthering, Kaufmanns- hat sich auch ferner im Werthe gut behauptet, für die übrigen Qualitäten waren Eigner etwas nachgebender, Kaufmanns- 32—33 Mark transito bezahlt, groß mittel 29—30 Mark, reell mittel 25—27 Mark, mittel, großfallender 18—19 Mark, kleinfallender 13—15 Mark und Christiania 11—12 Mark transf. bez. und gef., von späterem Fange Kaufmanns- 30—31 M., groß mittel 28—29 M. und reell mittel 25—26 M. tr. gef., Brieslinge 11—12 M. transf. gef. In Schwedischen Heringen fanden keine weiteren Verkäufe statt. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 13. bis 20. Februar 2137 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 20. Februar 19,503 To.

Sardellen fester, 1882er 90 M., per Anker bezahlt und gefordert, 1881er 104 M. gef.

Steinkohlen. Der Verkehr darin ist noch immer schwach belebt und Preise sind unverändert, große Schotten 46—47 M., Schmiede- und Nußkohlen 43—45 M., Small 28—30 M. gef., Englischer Schmelz-Coaks 42—43 M. gef., Schlesische Kohlen 80—81 Pfg. per Ctr. gef. Böhmische unverändert.

Metalle. Die Märkte in Middlesbro und Glasgow bleiben fest für Verschiffungseisen, während für englisches Eisen auch in der letzten Woche wenig Angebot war; ebenso sind die Preise für Schottische Warrants ziemlich unverändert geblieben. Der hiesige Markt war auch ruhig und die Preise sind ziemlich unverändert geblieben. Notirungen: Schottisches Roheisen 7,70—8,40 M. je nach Marken, Englisches do. 6,20 bis 6,60 Mark, Stabeisen gewalzt, Grundpreis 13½—14 M., Banca-Zinn 210 Mk., Blei, inländisches 28—29 M., Span. Rein u. Co. 34,50—35,50 M., Kupfer in Blöcken 136 M., Zinkbleche 39—39,50 M. bez. Alles per 100 Kilo. (O.-Z.)

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 25 Februar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 23.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	76 —	75 75
HalleSorauer " "	118 75	118 25
Ostpr. Südb. St. Act.	105 25	107 10
MainzLudwigsbf. " "	109 —	109 30
Marienbg. Mlawka " "	81 25	83 10
Kronprinz Rudolf " "	75 25	75 10
Oestr. Silberrente	68 —	67 90
Ungar 5% Papierr.	74 30	74 25
do. 4% Goldrente	76 10	76 25
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 40	94 25
" " 1880	74 50	74 25
Russ. 6% Goldrente	103 —	102 80

		Not v. 23.
Russ. zw. Orient. Anl.	58 —	57 90
" Bod.-Kr. Pfd.	86 75	86 75
" Präm-Anl. 1866	133 50	133 —
Pos. Provinz.-B.-A.	120 25	120 25
Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Posn. Spritfabr. B. A.	79 50	79 50
Reichsbank B.-A.	148 90	148 60
Deutsche Bank Akt.	149 —	148 40
DiskontoKommandit	194 60	195 30
Königs-Laurahütte	110 —	110 50
Dortmund. St.-Pr.	82 40	82 —

Nachbörse: Franzosen 527 — Kredit 531 — Lombarden 242 50

Galizier E.-A.	124 40	124 50
Pr. konsol. 4% Anl.	102 75	102 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
PosenerRentenbriefe	101 70	101 50
Oester. Banknoten	168 75	168 60
Oester. Goldrente	85 60	85 75
1860er Loose	118 75	118 80
Italiener	93 80	93 60
Rum 6% Anl. 1880	103 40	103 40

Russische Banknoten	199 80	199 40
Russ. Engl. Anl. 1871	89 —	88 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 40	62 30
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 80	54 80
Oester. Kredit-Akt.	530 50	531 —
Staatsbahn	527 —	529 —
Lombarden	242 50	243 50
Fondst. ruhig		

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgericht zu Posen in Nr. 516 pro 1883 hinter den Arbeiter **Mathias Jarocki** aus Posen erlassene Steckbrief ist erledigt.

Aufgebot.

Auf den Antrag der Wittwe **Lisette Olszewska**, geb **Schmidt**, zu Posen werden die Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des am 27. Dezember 1883 verstorbenen Maurermeisters **Leon Olszewski** von hier aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte an den Nachlaß desselben bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 24. Mai 1884,

Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie gegen die Benefizialerben ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß, mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen, durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Posen, den 24. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abth IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Samuel** zu **Posen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. April 1884,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst bestimmt.

Posen, den 25. Februar 1884.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 3. März d. J.,
Vormittags von 9 Uhr

ab sollen auf dem Glacis der Stadtbefestigung, an Nutzholzstämmen:
7 Akazien und
9 Rüstern
und an Brennholz:
63 Pappelstämme,
24 cbm. Knüppelholz und
96 cbm. Strauchholz;

am Dienstag, den 4. März d. J.
und den folgenden Tagen, von
Vormittags 9 Uhr

bis Nachmittags 3 Uhr, auf dem Glacis des Fort Winiary,
an Nutzholzstämmen:
96 Akazien,
18 Birnbäume,
311 Birken und
14 Kiefern
und an Brennholz:
288 Pappelstämme,
29 Kastanienstämme,
64 cbm. Knüppelholz und
770 cbm. Strauchholz

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer am 3. März d. J. innerhalb des Eichwaldthores, am 4. März d. J. innerhalb des Schillingsthores und an den folgenden Tagen auf der Glacisstraße des Fort Winiary.

Die Verkaufs-Bedingungen 2c können vorher, während der Dienststunden, im Fortifikations-Büreau eingesehen werden.

Posen, den 23. Februar 1884.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 38 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Adolph Güldenhaupt** in Inowrazlaw hat für seine Ehe mit **Anna** geb. **Voigt** in Gniewkowitz durch Vertrag vom 2. Februar 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit dem Rechte des vorbehaltenen Vermögens ausgeschlossen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Februar 1884, am 19. Februar 1884.

Inowrazlaw, den 18. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung V.

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 119 die Handlungsfirma **Julius Ohnstein** zu Lissa i. P. eingetragen steht, ist vermerkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf

a. die Wittwe **Rosa Ohnstein**, geb. **Fernbach**, zu Lissa i. P.
b. die fünf Geschwister **Ohnstein**:
1) **Josef**, geb. am 15. September 1871,
2) **Siegfried**, geb. am 11. September 1872,
3) **Margaretha**, geb. am 27. September 1873,
4) **Amalie** genannt **Meta**, geb. am 10. Dezember 1874,
5) **Martin**, geb. am 25. Februar 1876

übergegangen.

Es ist die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft nach Löschung der Firma **Julius Ohnstein** im Firmenregister unter der Firma **Julius Ohnstein** mit dem Sitze in Lissa in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 46 und als deren Gesellschafter die genannte Wittwe und die oben aufgeführten fünf Geschwister **Ohnstein** eingetragen.

Die Gesellschaft hat am 31. Januar 1884 begonnen.

Lissa, den 21. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Abend des 22. d. M. ist auf der hiesigen Posener Vorstadt von dem Wagen des Gutsbesitzers **Wondorff** ein Korbkoffer entwendet. Derselbe enthielt Damen-Kleider und -Wäsche, Kinderspielzeug und folgende Schmuckgegenstände:

1) ein Armband, 1 Brosche, 1 Paar Ohrringe (Schwarz Email mit einem Brillanten in der Mitte) in einem Etui aus braunem Leder, ausgeschlagen mit weißem Sammet, versehen mit dem Firmenstempel „Humlent & Sohn, Berlin".
2) 1 goldenes Kreuz mit Perle und Verzierungen;
3) 1 goldene Kette;
4) 1 goldenes Armband (glatter Reif);
5) 1 Armband von Granaten (glatter Reif);
6) 1 goldene Brosche mit Perlen und Verzierungen.

Die Wäsche ist gezeichnet M. W. und M. T.

Der Korbkoffer war überzogen mit schwarzem Leder, mit einem Umschlagriemen versehen und mit einer eisernen Stange durch ein vorgelegtes Schloß verschlossen. Auf dem Ueberzug befand sich ein Firmen-Zettel des Hotels „Drei Könige" in Basel und ein Bahn-Expeditions Zettel von Dölitz nach Gnesen Nr. 182 oder 183.

Herr Gutsbesitzer **Wondorff** hat für den Fall der Wiederbeschaffung eine Belohnung von 100 M. verheißen.

Gnesen, 23. Februar 1884.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kreutz Band I Blatt Nr. 42 Artikel 41 auf den Namen des Wirths **August Arlt** und dessen Ehefrau Ernestine geb. Franke eingetragene, in dem Gemeindebezirk Kreutz belegene Grundstück

am 8. April 1884,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Schulzenamte zu Kreutz versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 42,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 19,76,24 ha zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. April 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkündet werden.

Unruhstadt, den 11. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mauche Band I Blatt 39 und Band 6 Blatt 248 auf den Namen des **Hieronimus Gembacki** eingetragenen, in dem Dorfe Mauche belegenen Grundstücke

am 5. Mai 1884,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 129,36 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 23 69,50 ha zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. Mai 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wollstein, den 12. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Pfandlokal Wilhelmsstr. 32 einen sehr gut erhaltenen Halbverdeckwagen — viersitzig — im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstr. 32,

verschiedene mahagoni u. nußbaum Möbel, Kleidungsstücke, Pelze, Wäsche 2c.

meistbietend versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den 27. Februar cr. Vorm., werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 1 Billard mit Zubehör zwangsweise versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollz. in Posen.

---

1 Verdeckwagen,

gut erhalten, auch fürs Land geeignet, preiswerth zu verkaufen

Wasserstraße 16.

Heute große grüne Heringe zum Braten, 25 Pf. pro Pfd., die ersten Pommerschen Bücklinge, pro Mandel 60 Pf., offerirt

Isidor Gottschalk, Büttelstraße 19.

Behufs öffentlicher Vergebung der nachfolgend aufgeführten Lieferungen 2c. für die hiesige Fortifikation im Etatsjahr 1884/85 wird hiermit auf

Mittwoch, d. 27. Febr. d. J.

Termin im Festungs-Bauhofs-Bureau anberaumt:

Vormittags 9 Uhr:

für die Lieferung von Portland-Cement, der Nägel, der Schreib- und Zeichnen-Materialien, der Formulare und Umdrucksachen und des Futters für die Militär-Brieftauben-Station, ferner für die Uebernahme der Erdtransporte durch Pferdeschächte, der Strecken- und Zeitfuhren, der Schornsteinreinigung und der Dachdeckerarbeiten;

Vormittags 10 Uhr:

für die Steinmetzarbeiten, Zimmerarbeiten incl. Holzlieferung, sowie der Tischler-, Schlosser- und Schmiede-, Klempner-, Maler- und Anstreicher-, Glaser-, Töpfer-, Steinsetzer- und Pflanzungs-Arbeiten.

Die der Vergebung zu Grunde liegenden Bedingungen können vorher während der Dienststunden im Fortifikations-Bureau — Magazinstraße 8 — eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien käuflich bezogen werden.

Posen, den 15. Februar 1884.

Königliche Fortifikation.

See-Verpachtung.

Am 19. April d. a., Vormittags 10 Uhr,

findet auf dem Schloßhofe zu **Bentschen** die Neu-Verpachtung der Fischerei im Bentschener See meistbietend statt. Die Bedingungen hierüber sind auf hiesigem Rentamt einzusehen oder erfolgen auf Wunsch schriftlich.

Die Uebernahme der Pacht erfolgt am 1. Juli c.

Meldungen sind zu richten:
An die „Hochgräflich zur Lippesche Güter-Verwaltung der Herrschaft Bentschen."

Backe.

In dem **Wolyńska'er Gouvernement** wird ein

Fichtenwald

von durchweg Mastbäumen, 10 000 altpolnische Morgen umfassend, von der Kreisstadt 12 Werst und von einem schiffbaren, das Baltische und das Schwarze Meer verbindenden Fluß 30 Werst entfernt, ist sehr billig zum Aushauen zu verkaufen. Offerten sind zu richten an: Rajchmann & Frendler, Warschau, Senatorska Nr. 18 unter Buchst. **L. G. 60.**

Eine gutgebaute

Bockwindmühle

hat billig zu verkaufen

G. Just,
Bojanowo.

Kaufgesuch.

Suche mit Anzahlung von ca. 8 bis 9000 Thlr. einen ländlichen Besitz mit gutem Boden und gutem Wiesen-Verhältniß. Zwischenhändler verbeten.

Jerzyn bei Pudewitz.

Wilken.

Ein **Bauplatz** ist zu verkaufen. Wo? in der Exp. d. Ztg. zu erfr.

Dicht an der Stadt ist ein

gutes Haus mit schönem Garten

preiswürdig u. unter guten Bedingungen **zu verkaufen, oder auch Garten mit Sommerwohnung zu verpachten.** Nähere Auskunft im Comtoir Wasserstraße 16.

---

2 starke Arbeitspferde,

auch fürs Land geeignet, stehen billigst zum Verkauf

Wasserstraße 16.

---

75 engl. Mastlämmer, 12 Monate alt, trocken gemästet, sowie **4 dreijährige Maststiere** verkäuflich auf der Königl. Domäne **Oschütz** bei Wongrowitz.

---

2 starke braune Wallache,

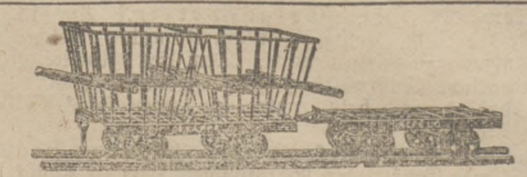
5 Jahre alt, zu jeder Arbeit tauglich, sind für 1800 Mark verkäuflich Näheres A. B. Posener Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 27. Februar 1884,
Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Feststellung des Etats für das Turnwesen pro 1884/85.
2. " " " für die Kämmerei-Verwaltung pro 1884/85.
3. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel XII. Nr. 11 des Kämmerei-Etats pro 1883/84 Zinsen für zeitweise aufgenommene Betriebs-Darlehne.
4. Bewilligung von Vertretungskosten für erkrankte Lehrkräfte an der III. Stadtschule.
5. Bewilligung der Mehrausgaben für die Bürgerschule pro 1882/83.
6. " " für die IV. Stadtschule pro 1882/83.
7. Antrag der Oberin der grauen Schwestern von der Kongregation St. Elisabeth um Bewilligung einer Subvention.
8. Feststellung eines Regulativs für die Schulgeldbefreiungen und Ermäßigungen an der städtischen Mittelschule und Bürgerschule zu Posen
9. Wahl eines Waisenraths.
10. Persönliche Angelegenheiten.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

August Denizot, Baumschulenbesitzer,
St. Lazarus bei Posen,
empfiehlt:

20 000 hochstämmige Obstbäume, Aepfel, Birnen, Sauer- u. Süß-Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche.
10 000 Spalierbäume von denselben Gattungen.
50 000 Sträucher für Park- und Gartenanlagen und viele Alleebäume, Trauer-, Pyramidalbäume, Rosen, Coniferen in den schönsten Sorten.

Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten,** letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Achtung!

Perforirte Fournier-Sitze

in allen Größen, polirt und roh, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Gustav Wolff,
Breitestraße 12.

Hausschwamm.

Als **rationelles Mittel** zur Verhütung und Beseitigung des **Hausschwammes** empfehle ich allen **Bauherren** die durch **Deutsches Reichs-Patentamt** gesetzl. geschützt. Construktionen über

Luftsaug-Vorrichtungen in eis. **Reguliröfen** und **Kachel-Zimmeröfen** zum Ansaugen der unter den Fußböden befindlichen Luft.

Die Richtigkeit meiner Construktionen ergeben die jüngst über **Hausschwamm** in der Hygieinischen Abthlg. der Schles. Gesellsch. für vaterl. Kultur (siehe Nr. 127 d. Ztg.) gehaltenen Vorträge des Herrn Geh. Med.-Raths Dr. med. **Goeppert in Breslau.**

Probe-**Saugvorrichtungen** f. **Kachel-Zimmeröfen** stehen vom 27. d. M. ab im Restaurant des Hrn. **Völk**, Friedrichsstraße 30, im **Hôtel de Paris**, sowie in meiner Wohnung **Sandstr. 8** I. zur gefl. Ansicht; ebendas. w. Bestellungen in Empfang genommen.

Vertretungen bes. geeig. f. d. Herren **Maurer-** und **Zimmermeister**, sowie für **Baumaterialien-** und **Eisenhandlungen** an allen Orten gesucht.

Licenzen für **15jähriges Patent** in die Branche der Maschinen- und Eisenwerkstätten fallend, werden bereitwilligst ertheilt.

Ein **Theilhaber** zur Ausführung und Ausnützung der Patente im **In-** und **Auslande** erwünscht.

Die **Broschüre** deren Inhalt genaueste **Beschreibung** u. **Detail-Zeichnung** der **Vorrichtungen** ergiebt, wird gegen Einsendung von 40 Pf. Briefm. frankirt zugesandt.

Posen, im Februar 1884.

T. Girbig, Zimmermeister, Sandstr. 8.

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's präp. Hafermehl

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt Weltausstellung Amsterdam 1883.

Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen

Kinder-Nahrungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Genesende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Pfd.-Paq. 50 Pfg. In Posen echt zu haben bei **Oswald Schäpe**; **L. Eckart**, St. Martin 14.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Sommer-Semesters** ist auf den **22. April** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.
Der Direktor
Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen
mit
Fröbel'schem Kindergarten, Mühlenstr. 36, part.

Anmeldungen von Kindern, sowie jungen Mädchen nehme täglich entgegen. Der neue Kursus für Letztere beginnt Ostern. Pensionärinnen finden gute Aufnahme. Alles Nähere durch Prospekte.
Anna Michel, Vorsteherin.

Français.

Conversation, Grammaire, Littérature, Correspondence.
Selma Falkenheim, Teichstr. 5.

X. Pferdemarkt

für Luxus- und Gebrauchspferde in **Inowrazlaw** am **21. und 22. April 1884** mit **Verloosung** von auf dem Markte angekauften Pferden. Bez. Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 14. April schriftlich an Hrn. **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdestände:
in den Ställen für die ganze Dauer des Marktes pro Pferd 4 M.,
in den Ställen für einen besonderen Kastenstand 6 M.,
auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag 0,50 M.
Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 17. bis 25. April gestattet. Eintrittsgeld pro Person und Tag 0,50 M.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine **Ausstellung von Wagen, landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen aller Art** statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Hrn. **v. Grabski** zu richten ist, 10 Mark und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 0,10 Mark pro qm.

Das Komite.
v. Grabski. Geisler-Lojewo. Hinsch-Lachmirowitz. v. Trzebinski-Etrzemkowo. Graf zu Solms, Landrath.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere von Bremen nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.**
Reisedauer 9 Tage.

Beachtenswerth!

Epilepsie
Krampf- et Nerven-Leidende finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.
Prof. Dr. Albert.
Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

Saazer Hopfenfechser.
Echte Saazer prima Hopfenfechser offerirt zur bevorstehenden Campagne zu **billigsten Preisen** die Hopfenhandlung
A. L. Stein in Saaz (Böhmen).

Herrschaftliche Möbel
sind aus freier Hand zu verkaufen St. Martin Nr. 2.

Frische Liegnitzer Bomben
empfingen **Gebr. Miethe.**

Frisches, feines Schweinefett zu haben bei
Heise, Breitestr. 15.

Von dem Commissionslager der Herren **Otto Wallenius & Co.,** Gothenburg, offerire ich:
Ia. Kavallerie-Punsch, pr. Kiste v. 12/1 Fl. versteuert Rmk. **28,50**
Ia. Kavallerie-Punsch, pr. Kiste v. 24/2 Fl. versteuert Rmk. **30.—**
Ia. Carlshamns-Punsch, stark und weniger süss, pr Kiste von 12/1 Fl. versteuert Rmk. **27.50**
Ia. Carlshamns-Punsch, pr. Kiste von 24/2 Fl. versteuert Rmk. **29.—**
incl. Glas und Kiste frei ab Stettin gegen Nachnahme.
Erdmuth Binder,
Stettin,
grosse Oderstrasse 18.

Prachtvollen Glanz
erzielt man beim Gebrauch der **staubfreien**
Ofenschwärze
von **Reinhold Diezmann, Plauen** i. V. Zu haben à Packet 15 Pf. bei Herrn **A. Wyttyk** in Kosten und Herrn **Emil Haola** in Kempen.

Ich offerire:
Runkelrübensamen
1883er Ernte unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit in folgenden selbstgezogenen Sorten:
Leutewitzer gelbe u. rothe, Oberndorfer gelbe, Pohls gelbe Riesen, Betterave jaune des Barres und Selected Giant long red, sowie eine Partie echte Aurora-Kartoffeln. Preiscourante gratis und franco.
Otto Cimbal,
Gutsbesitzer in Frömsdorf bei Münsterberg i./Schles.

Weidenstecklinge
von **sal. viminalis, sal. amygdalina fusca,** zum Preise von 2 M. 25 Pfg. pro Tausend bei Abnahme nicht unter 10,000 Stück franco der Bahnstation Rogasen, hat abzugeben.
Dom. Lopischewo
bei Ritschenwalde.

Sämmtliche Gummi-Artikel empfiehlt und versendet stets das Neueste in diesem Fache in- und ausländischen Spezialitäten. Die jetzt schon erschienene neue große Ausgabe meines Cataloges für 1884 enthält viel interessante praktische Artikel. Versende denselben gratis und franco gegen Beifügung von 20 Pf., den kleinen gegen 10 Pf. für Frankatur im Couvert.
E. Kroening, Magdeburg.

Echten Bullenklee
(engl. Cowgrass, Trifolium pratense perenne auch **Spätklee** genannt) offeriren billigst
Karkutsch & Co.,
Stettin.

Düngergyps
aus hiesigem Bergwerk, laut Analyse 97—99% **chemisch reinen krystallinischen Gyps** enthaltend, dürfte in so guter Qualität sonst nicht in den Handel kommen.
Gefl. Aufträge werden prompt u. billigst effektuirt. Für Lagerung von Vorräthen ist in bedeutendstem Maße Fürsorge getroffen und können alle eingehenden Ordres schnellstens erledigt werden.
Michael Levy,
Inowrazlaw.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1883, welche von denjenigen Aktionären quittirt sein müssen, die am 31. Dezember 1883 in unsern Büchern als Eigenthümer der Aktie eingetragen stehen, kann die für das Jahr 1883 festgestellte Dividende von **Mk. 170,00 D. R.** pro Aktie **vom Montag den 25. Februar c. ab**, an unserer Hauptkasse im Gesellschaftshause, Breite Weg Nr. 7/8 hier, in Empfang genommen werden. Die Ausgabe **neuer Dividendenscheine** für die zehn Jahre 1884 bis inkl. 1893 erfolgt gegen **Präsentation und Abstempelung** der Aktien unserer Gesellschaft **vom 1. April c. ab** an unserer Hauptkasse hierselbst.

Den einzureichenden Aktien sind **doppelte, nach der Nummernfolge** geordnete Verzeichnisse beizufügen.

Magdeburg, den 22. Februar 1884.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: Schrader. Der General-Direktor: Rob. Tschmarke.

Die Auszahlung der Dividende pro 1883 für die in der Provinz Posen wohnhaften Aktionäre kann **bis ultimo März c.** auch bei uns erfolgen.

Posen, den 25. Februar 1884.

General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Annuß.

Lungen- und Halskranke.
„Herb. Homeriana",

von mir im inneren Rußland entdeckte und nach meinem Namen „Homeriana" genannte Pflanze. Aerztlich vielfach erprobtes und durch 490 Atteste bestätigtes Mittel gegen Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege überhaupt, sowie gegen beginnende Lungen-Tuberculose. General-Depot für Deutschland beim Entdecker der „Herb. Homeriana" **Paul Homero in Triest** (Oesterreich), das Paquet à 60 Gramm für 2 Tage kostet M. 2. — Per Post nur 5 oder mehr Paquete. Die Brochüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herb. Homeriana" wird gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken franko zugesendet. NB. Jedes Paquet ist mit der gerichtlich deponirten Schutzmarke und dem Facsimile versehen.

Goldene Medaille Amsterdam 1883.
Blooker's holländ. Cacao
ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Eisen-Constructionen
für Stall- und alle anderen Gebäude liefern unter Garantie, Anschläge und statistische Berechnungen gratis, außerdem offeriren **Dreschmaschinen** und **Roßwerke** in jeder beliebigen Größe. **Schrootmühlen** und **Hafer-Quetschen, Häcksel-Maschinen** für Hand- und Kraftbetrieb. **Rübenschneidemaschinen, Ackerwalzen, Cultivatoren** und 4 schaarige **Pflüge,** sowie alle anderen Maschinen und Geräthe.
Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß-Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau.



Zur bevorstehenden Konfirmation
empfehle ich meine **patentirten**
Nürnberger Sackuhren
als eine Uhr für Jedermann in ff. Vernickelung à Mk. 12.—, in hochfeiner Vergoldung à Mk. 17.—. Garantie für richtigen Gang. — Zeugnisse zu Diensten. Reellste Bedienung. Versandt gegen Nachnahme.
Gustav Speckhart, Nürnberg,
Hofuhrmacher.

O! wie schmeidig
und schön ist mein Haar! seitdem ich die „Pomaden" weggeworfen habe und in Gebrauch habe das weltberühmte Präparat:
„Pompadour",
A. Kwiatkowski's Kopf-Schuppen-Essenz. Dieses Präparat entfernt die Schuppen, Flechten u. jede Unreinlichkeit der Kopfhaut.
Preis pr. Fl. 3 M.
Hauptdepot beim Erfinder u. allein. Fabrikanten **A. Kwiatkowski,** Parfumeur. Posen Wilhelmsstr. 16, vom 1. April c. St. Martin 76. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Echt ist nur A. Kwiatkowski's
Haarerzeugungs-Tinktur.
Diese Tinktur stärkt das Haar in jeder Hinsicht, sofern die Haarwurzeln noch vorhanden sind.
Preis pr. Flacon 1,50 M.
A. Kwiatkowski, Parfumeur, Posen.

Junge Gänse.
Eine deutsche Geflügel-Mastanstalt bittet um Offerte in jungen Gänsen bei Abnahme großer Quantitäten. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. P. 5831.**

Herrschaft **Próchnowo** bei Margonin hat **26 Stück Mastvieh** und **200 Stück Masthammel** z. Verkauf.
Die Verwaltung.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 80 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31.

Telegramm.
Heute **frische Austern** eingetroffen, a Dtzd. 1,80 M., empfiehlt
K. Szulc, Breslauerstr. 12.

Siebe! Siebe!
Wegebreit-Siebe, sowie alle anderen Sorten Siebe, Drahtgewebe aller Art empfiehlt
Johann Karge,
Markt 2, unter der Börse.

Maskengarderoben
für Herren und Damen verleiht
H. Hänsch,
Breslauerstr. 15 (im Laden).

Eine eleg. Damen-Maske zu verl. Wilhelmsplatz 18 bei **Pohl.**

Elegante Maskenanzüge zu v. **Berlinerstr. 19.**

Handelsmühlen.
Die Vertretung einer leistungsfähigen schlesischen Weizen- und Roggenmühle wünscht ein **Dresdner Mehl-Grosso-Geschäft** per **sofort** zu übernehmen. Offerten unter **W. U. 582** an **Haasenstein & Vogler in Dresden** erbeten.

Carl Riesel's 31. Gesellschaftsreise
Italien und Sicilien.
Abreise 6. März. Dauer 51 Tage. Beitrag M. 1400. Programm Gratis durch Carl Riesel's Reise-Contor. Berlin, Centralhôtel. 6. April nach Italien **ohne** Sicilien. Pfingstreise nach Ober-Italien.



Meine Patent-Möbel-Transportwagen
ohne Umladung
halte ich den Herrschaften bei Umzügen bestens empfohlen.
Z. Zt. billige Transport-Gelegenheit
von Freiberg i. S.
" Dresden "
" Lüben i. Schl.
" Glogau "
" Frankfurt a. O.
nach Posen.
" Posen nach Bromberg.
Carl Hartwig.

Wiesenmeliorationen
nach den Grundsätzen der Siegener Wiesenbauschule, den Boden- und Wasserverhältnissen angepaßt, desgl. auch
Ackerdrainagen
werden von mir reell projektirt und ausgeführt.
Maffel bei Rawitsch.
Schütz,
Wiesenbaumeister u. Draintechniker.

Melioracye łąk
według zasad szkoły Siegen, do ziemi i potrzeby wody zastósowane, jako téż
dreny ról
zakłada i wykonuje rzetelnie.
Masłowo pod Rawiczem.
Schütz,
technik łąk i drenowania.

Geheime Krankheiten
heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.
Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Med. Dr. Bisenz,
Wien, I, **Gonzagagasse 7,**
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk **„Die geschwächte Manneskraft."** (11. Aufl.) Preis **1 M.**

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft rc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.**

Knaben, welche in Liegnitz die Schule besuchen, erhalten **gute Pension.** Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung.

Alter Markt 79, II, ein möbl. Zimmer zu verm.

Per 1. April c. mehrere
Läden
preiswerth zu vermiethen.
Carl Hartwig, Wasserstr. 16.

Ein Parterre-Vorderzimmer, auch mit Pferdestall und Burschengelaß, ist zu verm. Näh. St. Martin 43.

Kellereien,
zu einem **Bierdepôt** u. als **Weinlager** sehr geeignet, empfiehlt
Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

Alter Markt- und Wasserstr.-Ecke Nr. 52 sind Wohnungen zu verm.

Nr. 52. Alter Markt- und Wasserstr.-Ecke **52,** ist per 1. Juli zu vermiethen der
Eckladen
an der **Marktfront** mit oder auch ohne den mit diesem Laden in Verbindung stehenden Lokalitäten im ersten Stock.

Ein **möbl. Zimmer** ist sofort zu vermiethen. **Halbdorfstr. 35, I.**

Zum 1. April 2 Zimmer nebst Küche in oder in der Nähe der Halbdorfstr. gesucht. Off. an **Lange, Grochowisko** p. **Rogowo.**

Ein geräumiger Laden nebst anstoßender Wohnung umzugshalber St. Martin Nr. 24 sogleich zu vermiethen. Näheres **v. Ilowiecka,** Schützenstraße 24.

Theaterstraße 2 II. St. 3 Zimmer rc. sof. für 150 Thlr. zu verm.

Berlinerstraße 16, III. Stock im Hofe links sind 2 Zimmer nebst Zubehör wegen Versetzung pr. April zu vermiethen.

Graben 20 sind kleinere u. größere Wohnungen zu vermiethen.

Stall für 4 Pferde und Remise sofort zu vermiethen.
Schützenstr. 20.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung, bestehend aus 6—7 Zimmern und den nöthigen Wirthschaftslokalitäten in guter, gesunder Gegend. Offerten unter Preisangabe umgehend in der Exped. dieser Zeitung unter D. O. erbeten.

Für eine der bedeutendsten Hagelversicherungen sind in den einzelnen Städten der Provinz Posen
Agenturen
zu vergeben.
Geeignete Bewerbungen werden sub M. V. postl. Posen erbeten.

Ein unv., energ., nicht zu junger
Inspektor,
auch polnisch sprechend, findet von sofort Stellung in **Morakowo** bei Gollantsch. Persönl. Vorstell. u. Empfehl. erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

Eine herrsch. firme Köchin
aufs Land gesucht, welche nebenbei sich mit Flügelviehwirthschaft zu bef. hat, vom 1. April ab. Gehalt 150 M. Meldungen resp. persönl. Vorstellung 1. März in Posen St. Martin 40, II.

Ein Wirthschaftselève
bei mäßiger Pension per 1. April wird gesucht.
Gefl. Offerten bitte an Gutspächter **Strietzel,** Tarnowo bei Rogasen, zu richten.

Ein anständiges Mädchen
wird zur Stütze der Hausfrau auf ein großes Gut in Polen ohnweit der Grenze gesucht. Meldungen an Rittergutsbesitzer **Kitzmann,** Wisniewo bei Woycin.

Ein bei den Kolonialwaarenhändlern gut eingeführter
Agent oder Reisender,
welcher geneigt ist, leicht verkäufliche Spezialitäten einer sächsischen **Cigarrenfabrik ersten Ranges** provisionsweise mit zu verkaufen, wird ersucht, seine Offerte nebst Angabe der regelmäßig besuchenden Orte unter **W. W. 584** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** einzusenden.

Für mein Eisengeschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **Kommis** zum baldigen Antritt.
Leopold Fabian in Thorn.

Junges Mädchen z. Wartung e. Kindes ges. Nachm. v. 2—6 Uhr, z. erfr. **Stern's Hôtel b. Portier.**

Ein Lehrling kann sich melden bei **Joachim Bendix.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland
zu Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet 1829.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1884: **62,210** Pers. mit **442** **Millionen Mark.**
Bankfonds . . . . **115** **Millionen Mark.**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . **147,50 Millionen Mark.**
Neuer Zugang im Jahre 1883 . . . . . . **38,6 Millionen Mark.**
Dividende 1884 für 1879: **44** Prozent der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuß-Vertheilung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte" System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zumessung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.

Alles Nähere zu erfragen bei

C. Meyer in Posen,
Bismarckstr. Nr. 4, Parterre.

Anglo-Swiss Condensirte Milch

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrg. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.**

Drillmaschinen,
Tiefcultur-Pflüge,

Walzen 2c. jeder Art,

System Rud. Sack und Zimmermann etc.,
Klee- und Breitsäemaschinen, Költe's berühmte Patent-Hackmaschine, Furchenzieher, Jätemaschinen und Häufelpflüge, Düngerstreu-Maschinen (Patent Lins u. Jaeschke),
2-, 3- und 4schaarige Schäl- und Saatpflüge
mit neuesten Verbesserungen,
Original Colemans Cultivatoren
sowie **Eggen, Viehwaagen, Reinigungs- und Sortirmaschinen** 2c.
offerirt zu Fabrikpreisen unter coulanten Bedingungen.
Ferner sind soeben eingetroffen:

Feld-Stahlbahnen,
leicht transportable für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke mit passenden Wagen 2c. dazu!

Max Kuhl, Posen,
Mühlenstr. 34.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche pr. 1. April a. c. oder auch sof. einen Lehrling.
Philipp Hannach, Lissa i. P.

Ein anständiges **Mädchen** in Schneiderei, Wäsche und Frisiren geübt, sucht auf dem Lande als Stütze der Hausfrau Stellung. Off. unter **33** postlagernd **Posen.**

Ein Revisor
für landwirthschaftliche Rechnungen empfiehlt sich. Gefl. Offerten erbitte unter M. H. 2 in der Exp. d. Ztg.

Ich suche zum 1. Juli Stellung als **Schäfer.** Ich bin verheirathet und mit guten Zeugnissen versehen.
Blaschke,
Sedan b. Zlotnik.

Ein deutscher, polnisch sprechender junger Landwirth mit guter Schulbildung wird zum 1. April als zweiter Beamter für Hof- und Feldwirthschaft gesucht. Zeugnisse abschriftlich einzusenden. — Anfangsgehalt 300 Mark, bei genügender Leistung bis 400 Mark.
Lulin bei Samter. **H. Mass.**

Ein Lehrling,
der der polnischen Sprache mächtig ist, kann in mein Manufaktur-, Leinen- und Tuch-Geschäft sofort eintreten.
Gerson Cohn, Strelno.

Ein altrenom. Hambg. Cig.-Haus s. f. d. Vertr. s. Fabrikate spec. **gesetzl. gesch. ohne Concurrenz** b. f. Privatkundsch. tücht. Vertr. Näh. d. **Haasenstein & Vogler, Hamburg** sub H. 01307.

Dienstpersonal aller Branchen placirt **Leopold v. Drwenski, Posen**

---

3 Wirthschafts-Inspektoren gesucht.
Leopold v. Drwenski, Posen.

Eine junge gebildete Dame,
welche durch eingetretenen Todesfall veranlaßt ist, ihre Stellung aufzugeben, **sucht** zum 1. April ein anderw. Engagement zur Unterstützung der Hausfrau oder Führung der Wirthschaft bei einer einzelnen Dame. Offerten sind unter Th. G. Nr. 8 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Für mein **Modewaaren- u. Konfektionsgeschäft** suche ich einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Cottbus.
W. Loewenstein.

Reisender gesucht
von einer rheinischen Weberei. Näheres zu erfahren bei Leopold Lesser, Berlin, Klosterstraße 25.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann in meinem Destillationsgeschäft en gros sofort oder p. 1. April cr. eintreten.
Isidor Ehrlich.

Für ein **bedeutendes Möbelgeschäft** wird ein gewandter **Verkäufer**
gesetzten Alters (Christ), welcher auch die Teppich- 2c. Branche genau kennt, zu engagiren gesucht. Antritt möglichst bald. Gef. Adr. erbeten in der Zeitungs-Exped. unter F. H.

Einen flotten
Expedienten
sucht
Hartwig Latz.

Schiffbauergesellen
erhalten dauernde Arbeit bei gutem Lohn in **Breslau** bei
M. Nickel,
Schiffsbaumeister.
Reisegeld wird theilweise vergütet.

Für einen intelligenten, tüchtigen
Destillateur,
ohne Rücksicht auf Konfession, ist in Posen, in sehr geeigneter Geschäftslage, Gelegenheit zum Etablissement geboten. Erforderlichen Falls wird pekuniäre Unterstützung zugesichert. Offerten sind an Herrn Moritz Chaskel, Mühlenstr. 26 zu richten.

Einen tüchtigen evangelischen, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen
Wirthschaftsbeamten
sucht das **Dominium Adlig Ostrowo** bei Wreschen zum 1. April cr. ab zum Eintritt. Gehalt 300 M.

Nachdem ich die Verwaltung des hiesigen Rittergutes niederlege, suche ich zum 1. Juli c. andere Stellung. Bin 41 Jahre alt, evangelisch, verheirathet und in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen mir zur Seite.
Gefl. Offerten erbittet
Gollek,
Chlewo bei Bukownica,
Kr. Schildberg.

Zum 1. April a. c. ist in meinem Materialwaaren-Geschäft 2c. die erste
Gehilfenstelle
vacant. Polnische Sprache erwünscht.
Rudolf Roestel,
Filehne.

Für unsere
Papierhandlung
suchen wir einen tüchtigen
jungen Mann
und einen
Lehrling.
Gebr. Remak.

Stellensuchende Erzieherinnen finden stets vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** bestrenommirtes Wiener Gouvernanten-Institut, Wien, 1. Stock im Eisenplatz 3.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Leopold Schweitzer und Frau, **Regina** geb. **Szamatólska.**
Breslau, den 23. Februar 1884.

Am 23. d. M., Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante, die Wittwe
Marie Elisabeth Grätz,
geb. **Hentschel.**
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pauli-Kirchstraße Nr. 9 aus, statt.
Posen und **Königshütte,** den 25. Februar 1884.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe
Marie Pilaczek, geb. Grühling
im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, den 25. Februar 1884.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kleine Gerberstraße Nr. 4 aus statt.

Gestern wurde unser hochverehrter Chef, der Kaufmann Herr
Adolph Schlesinger
in den kühlen Schoß der Erde gebettet.
In dem Dahingeschiedenen ist uns nicht allein ein edler Chef dahingegangen, wir haben auch in ihm einen wohlwollenden Freund und Berather verloren. Darum beklagen wir sein Ableben im tiefsten Herzen und werden sein Andenken immer bewahren.
Posen, 26 Februar 1884.
Das Geschäftspersonal der Firma Adolph Schlesinger.

Bromberger Hafen-Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Freitag, den 14. März cr., Nachmittags 5 Uhr,
in **Berlin,** im **Hotel Imperial,** Unter den Linden Nr. 44,
stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Gemäß § 20 des Statuts ersuchen wir, die zur Legitimation dienenden Eintrittskarten spätestens am 11. März cr., bis 6 Uhr Abends, im Bureau der Berliner Holz-Comptoir-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Charlottenstraße Nr. 84, oder beim Vorstand unserer Gesellschaft in Bromberg gegen Niederlegung der Aktien in Empfang zu nehmen. In Stelle der Aktien können Depotscheine der Reichsbank niedergelegt werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts und Vorlegung der Bilanz ultimo Dezember 1883.
2. Anträge des Aufsichtsraths und des Vorstandes, die Abänderungen resp. Ergänzungen der §§ 13, 14, 30 und 31 des Statuts bezweckend.
3. Bericht über den Protest der Königlichen Regierung zu Bromberg bezüglich eines durch die Generalversammlung am 9. März 1883 gefaßten Beschlusses; event. erneuete Berathung und Beschlußfassung über den betreffenden Antrag.
4. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.

Der Jahresbericht pro 1883 nebst Bilanz, sowie die Tagesordnung der Generalversammlung mit dem Wortlaut der vorstehend bezeichneten Anträge, steht den Herren Aktionären vom 11. März cr. ab im Bureau der Berliner Holz-Comptoir-Aktien-Gesellschaft und beim Vorstand unserer Gesellschaft in Bromberg zur Verfügung.

Bromberg, den 22. Februar 1884

Der Aufsichtsrath.
Kempner.

Das Comité der Gewerbe-Ausstellung zu Glogau
ersucht hierdurch Bauunternehmer um Offerten über den leihweisen Bau eines Haupt-Ausstellungs-Gebäudes von circa 800 □Meter Bodenfläche bis

Dienstag, den 4. März c.,

bei dem Stadtbaurath **Wingen** hierselbst einzureichen, von welchem auch alle näheren Bedingungen gegen frankirte Anfragen brieflich zu beziehen sind.
Glogau, den 22. Februar 1884.
Der Ausschuß der Gewerbe-Ausstellung.

Heute, Dienstag den 26. Februar 1884:

Grosse Fastnachtsfeier.

Kaffeeklatsch, Spritzkuchen und Pfannkuchen, eigenes Gebäck.
Reichhaltigste Speisekarte, Zrazy à la Nelson, Putenbraten, Rehbraten, Eisbeine 2c. 2c.

Pikfeines Lagerbier,

ff. Weine, Burgunderpunsch 2c.
Pianino zur gefälligen Benutzung.
Es ladet hierzu ergebenst ein

F. Gruszczyński,
Breslauerstraße 18.

Verein junger Kaufleute Posen.

Donnerstag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im Lambert'schen Saale:

CONCERT

von Fräulein **Flora Friedenthal** und der Kapelle des 46. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thomas.

Eintrittskarten hierzu verabfolgt Herr **Licht,** Sapiehaplatz 8, im Comptoir.

Der Vorstand.

Sonntag den 24., früh 5 Uhr, starb unser liebes Söhnchen **Erich** im Alter von 5 Monaten und 12 Tagen.
G. Sturmhoefel und Frau, geb. **Mewes.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3½ Uhr von Gr. Ritterstraße 9 aus statt.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder
Theodor Bohn
am 23. d. Mts. von seinen schweren Leiden erlöst wurde. Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Schilling aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend Vormittag verschied mein theurer Gatte, unser guter Vater, der Kaufmann
Julius Grunwald
im 73. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3½ Uhr von Breitestr. 12 aus statt.
Posen, den 25. Februar 1884.
Die Hinterbliebenen.

חברת ברית שלום
Friedens-Verein.
Unser Mitglied, Herr
J. Grunwald
ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag, den 26., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 12, aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich am Leichenbegängniß zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Nachruf.

Am 23. d. M. starb nach langer Krankheit im Alter von fast 73 Jahren unser Buchhalter, Herr

Julius Grunwald.

Durch seine mehr als 30jährige Thätigkeit in unserem Hause war uns der Verstorbene sowohl ein treuer, gewissenhafter Mitarbeiter, als auch ein anhänglicher lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Adolph Asch Söhne.

Verein junger Kaufleute.
Das ordentliche Mitglied unseres Vereins Herr
Julius Grunwald
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Februar c., 3½ Uhr Nachmittags vom Trauerhause Breitestraße 12 aus statt..
Der Vorstand.

Heirath v. 3000 900000 Thlr. erzielt man durch Benutzung des **„Familien-Journals"**, Berlin, Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf., f. Dam. gratis.

M. 27. II. A. 7 J. u. Bltm I.

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.
Dienstag, den 26. Februar cr., Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,
Herr Superintendent
Grützmacher
aus Schneidemühl:
Das Weltdrama in der deutschen Mythologie.
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld und Heine,** sowie Abends am Eingange der Aula zu haben.

Vorträge über Musik.
III. Karl Maria v. Weber.
Mittwoch, 27. Febr. (8—9)
Aula der Realschule.
Billets a 1 M. und a 50 Pf. bei Bote & Bock.
Dr. Thelle.

Eckerberg,
Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Viek.

Pianinos Billig, baar oder kleine Raten, **Weidenslaufer, Berlin NW.**

Auf dem Wege von Kurnik nach Posen ist gestern Nacht ein Wagenplan verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Depot der Posener Pferdebahn.

Gute Belohnung
erhält, wer mir eine abbanden gekommene graue kleine Hündin mit beschnittenen Ohren und Schwanz nachweist.
T. Luziński,
Grand Hôtel de France.

Heute Dienstag letzter
großer Maskenball.
Schweizer-Garten. **Sundmann.**

Dienstag, den 26. Februar:
Großer Masken-Ball
mit und ohne Maske.
Oskar Meyer,
Kl. Gerberstr. 4.

Heute Dienstag
Fastnachtsball
mit und ohne Maske, wozu ergebenst einladet **Fiedler,** Jersyce.

Bergschloß-Saal
am Kalischer Thor.
Heute Fastnachtsball mit und ohne Maske, wozu ergebenst einladet
Louis Pohl

St. Martin Nr. 74, O. Wipf.
Heute Eisbeine.

Heute Schweinschlachten, von 9 Uhr an Wellfleisch und Wurst.
Poltinowitz, St. Martin 24.

Heute Abend Eisbeine
bei **Ehrlich,** Wronkerstr. 15.

Heute Dienstag, den 26. d. M.
Wurstabendbrot,
wozu ergebenst einladet
Ed. Degen,
Moschin.

Stadt-Theater
in Posen.
Dienstag, den 26. Februar c.
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Schriftstellertag.
Lustspiel in 3 Akten von Heinemann.
Mittwoch, den 27. Februar c.
Benefiz für Herrn Kapellmeister
Kiehaupt:
Der fliegende Holländer.

S. Heilbronn's
Volks-Theater.
Dienstag, den 26. Februar c.:
Großer Fastnachts-Ball
mit und ohne Maske.
(Näheres die Anschlagsäulen.)
Die Direktion.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.